Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł., in den Ausgabestellen 5,25 zł. Postbezug (Pol. u. Danzig) 5,36 zł. Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren Einzelnummer 0,25 zł., mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 13,5 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 60 gr. Sonderplatz 50% mehr Ausland 100% Aufschlag — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Donnerstag, den 10. Mai 1928 — Nr. 107

Verabschiedung des Wojewoden.

Die Posener Presse.

Posen, 9. Mai. (Pat.) Gestern vormittag hat der Posener Wojewode Graf Bniński zu Händen des Vizewojewoden Nikodemowicz seine Amtsgeschäfte niedergelegt und seinen Posten verlassen. Zugleich fand die Verabschiedung des zurücktretenden Wojewoden durch die Beamten der Wojewodschaft statt, in deren Namen in herzlichen Worten der Vizewojewode Nikodemowicz sprach.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt des Grafen Bniński schrieb der „Kurjer Poznański" gestern abend einen „inhaltsreichen" Kommentar, der sich gegen die Sanierungsgruppen wendet. Wegen dieses Artikels ist seine gestrige Ausgabe beschlagnahmt worden. Inkriminiert sind die beiden Schlußsätze des zweiten Abschnitts, wo gesagt wird, daß die Regierung die Demission gern angenommen habe, um einen im Dienste der Sanierung erprobten Mann zu wählen. Das Blatt stellt mit einem gewissen Stolz fest, daß es sich bereits um die sechste Beschlagnahme im Jahre 1928 handelt.

Der „Przegląd Poranny" widmet dem Rücktritt des Wojewoden Grafen Bniński folgenden Artikel: „Gestern ist zweifellos eine wichtige Etappe im Leben Großpolens abgeschlossen worden, und zwar die Zeit, die man ein Zwischenstadium nennen könnte, zwischen dem, was in Polen vorher war und was in den Maitagen formell umgestürzt wurde. Wodurch war diese Zeit gekennzeichnet? Um kurz und bündig zu antworten, genügt eine Tatsache der letzten Tage. Es handelt sich um die Feiern des 3. Mai. Während im vergangenen Jahre die Hochwelle des Parteiwesens vor den Maitagen diesen Feiertag für eine Demonstration gegen die Regierung des Marschalls Pilsudski ausnutzen wollte, haben wir in diesem Jahre keine Spur der vorjährigen Verblendung wahrgenommen. Kurzum, unter der Herrschaft des Grafen Bniński hat sich hier in unserem Teilgebiet ein Prozeß allmählicher Anpassung an das neue Regierungssystem in Polen vollzogen, ein Prozeß, der gewissermaßen in der Person des Wojewoden Bniński symbolisiert war, der bekanntlich selbst eine höchst merkwürdige Entwicklung vom Gegenkandidaten des Marschalls Pilsudski zum Posten des Staatspräsidenten bis zum Vollstrecker der Weisungen des Premiers durchmachte.

Welches sind die eigentlichen Ursachen für den Rücktritt des Wojewoden. Der Grund ist doch wohl nicht nur darin zu suchen, daß er als Mittler zwischen dem hiesigen Volkswillen und der Politik der Zentralregierung überflüssig wurde? Die Ursachen des Rücktritts sind in der Zeit vor den Wahlen zum Sejm und Senat und im Wahlergebnis unseres Gebiets zu finden. Wir wissen heute, daß der Wojewode Bniński sich gründlich verrechnet hat, wenn er annahm, daß Großpolen eine Domäne der Konservativen wäre. Die Niederlage der Liste 30, die unter dem Schutz der Wojewodschaft entstand, hat dies sehr greifbar bewiesen. Aber der Wojewode Bniński hat sich nicht nur in diesem Punkte geirrt, sondern auch darin, daß er die Kräfte und Werte des demokratischen Regierungslagers insofern verkannte, als er sie an das Ende seiner politischen Voraussichten stellte. Damit ist zu erklären, daß in Großpolen kein einheitlicher Regierungsblock zustande kam. Für uns ist die Enttäuschung des Wojewoden Bniński, die ihn zum Rücktritt bewogen hat, keineswegs eine Ueberraschung. Wir hatten schon früher darauf hingewiesen, daß der Wojewode Bniński, der an antidemokratischer Farbenblindheit (!) leidet, die Herrschaft in Großpolen nicht gut ausüben könne und zurücktreten müsse."

Dasselbe Blatt „analysiert" an einer anderen Stelle die Tränen des „Kurjer Poznański", die er über die „systematische" Beseitigung von Vertretern der Westländer aus den höheren Staatsstellungen und deren Besetzung durch Ankömmlinge aus anderen Teilgebieten vergießt:

„Der Kern der Sache liegt darin, daß der edle Separatismus der Nationaldemokratie dann zu schlafen pflege, wenn der Fremde selbst ein Nationaldemokrat ist oder sich der Nationaldemokratie verdienstvoll zu erweisen vermag. Wenn aber der Ankömmling kein Nationaldemokrat oder kein Freund der Nationaldemokraten sei, dann würden ihm Gruben gegraben und man klage dann über die Beseitigung von Großpolen. Uebrigens ist zu bemerken, daß in letzter Zeit an die Stelle von zwei Kleinpolen, die die Posten der Postpräsidenten von Posen und Bromberg einnahmen, zwei Großpolen ernannt worden sind und zwar die Herren Kaźmierski und Maciejewski. Soll das auch etwa ein Beweis „systematischer" Vertreibung von Großpolen aus höheren Verwaltungsstellen sein?"

Sitzung des Ministerrates.

Marschall Pilsudski braucht einen Kuraufenthalt. — Sejmmarschall Daszyński beim Staatspräsidenten. — Besorgnisse sind unnötig.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 9. Mai.

Gestern nachmittag fand im Schlosse unter Vorsitz des Staatspräsidenten eine äußerst wichtige Sitzung des Ministerrates statt, bei der jedoch Pilsudski fehlte. Es geht das Gerücht, auf dieser Sitzung des Ministerrates seien die Anordnungen getroffen worden, die aus Anlaß einer längeren Abwesenheit Pilsudskis nötig wären. Es läßt sich nicht verhehlen, daß das neuralgische Leiden Pilsudskis bei weitem noch nicht behoben ist und daß ein längerer Kuraufenthalt für ihn unter Wahrung vollkommenster Ruhe und unter Ausschluß aller Arbeit durchaus nötig sei. Pilsudski wird also nicht in einer seiner Sommervillen Aufenthalt nehmen, sondern in einem Kurort innerhalb Polens, der noch nicht bestimmt ist. Jedenfalls wird aber Pilsudski nicht, wie zunächst vorgeschlagen worden war, sich ins Ausland begeben. Angeblich soll Pilsudski sich die letzte Entscheidung in allen auswärtigen und Militärangelegenheiten vorbehalten haben, während alle anderen Angelegenheiten der letzten Entscheidung des Ministerrates unterliegen sollen. Ob diese Anordnung sich durchführen läßt oder nicht, wird vom Gesundheitszustand Pilsudskis abhängen.

Großes Aufsehen erregte es, als der Sejmmarschall Daszyński zum Staatspräsidenten gerufen wurde und mit ihm eine eineinhalbstündige Beratung hatte. Sofort kamen Gerüchte in Umlauf, wonach eine Umformung des Kabinetts beabsichtigt sei. Man wolle während der längeren Abwesenheit Pilsudskis den Ministerpräsidentenposten vertretungsweise besetzen und hat hierzu den General Sosnkowski ausersehen. Die Regierung läßt alle diese Gerüchte mit Entschiedenheit dementieren. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die Krankheit Pilsudskis eine gewisse Beunruhigung in weite Kreise trägt. Ein großer Teil des gesamten politischen Lebens hängt ganz allein von der Persönlichkeit Pilsudskis ab, und es ist nicht abzusehen, was entsteht, wenn Pilsudski auf längere Zeit zur Ausscheidung von den Geschäften verurteilt sein wird. Schon früher wurde die Frage laut, was geschehen würde, wenn einmal die Persönlichkeit Pilsudskis nicht mehr vorhanden wäre, zumal in seiner Hand die Entscheidung fast aller Angelegenheiten ruht. Zu solchen Besorgnissen liegen gegenwärtig keine Anlässe vor, aber es ist immerhin unmöglich, die Zeitdauer zu bestimmen, während welcher Pilsudski gezwungen sein wird, den Geschäften fernzubleiben.

Die Verhandlungen mit Litauen.

Holowko gewährt eine Unterredung.

Warschau, 9. Mai. (Eigenes Telegramm.)

Nach Telegrammen aus Kowno haben gestern in zwei Kommissionen die Verhandlungen zwischen Polen und Litauen begonnen, nämlich in der Kommission für die Herstellung eines Nichtangriffsabkommens und in der Kommission für die Feststellung der Schadenersatzleistungen. **Von litauischer Seite werden die Schadenersatzansprüche auf 10 Millionen normiert.** Der in Kowno befindliche Direktor der Ostabteilung des polnischen Auswärtigen Amtes, Hołówko, hat gestern der litauischen Presse ein Interview gegeben, in dem er recht bemerkenswerte Dinge sagte. **Von seiten Polens, so erklärte Hołówko, drohe Litauen nicht die geringste Gefahr, und es sei ganz falsch, zu behaupten, daß Polen Litauen zu bezwingen suche.** Mit voller Aufrichtigkeit erkläre er, daß die polnischen Interessen sogar die Existenz Litauens verlangten. Polen sei eine Garantie für die Unabhängigkeit Litauens. Ein polnisch-litauischer Friede erweitere das Bündnis der Baltenstaaten. Hiermit gab Hołówko zu, daß der alte polnische Plan der Schaffung eines baltischen Staatenbundes in Gemeinschaft mit Polen noch nicht aufgegeben worden ist. Dieser baltische Staatenbund war von der russischen Regierung stets mit großer Heftigkeit bekämpft worden, indem die russische Regierung darin die polnische Absicht sah, sich im Baltikum eine Führerrolle anzueignen.

Standrecht in Rumänien.

Die Maßnahmen der Regierung. — Verteidigung der Macht. Zensur und Ausweisungen.

Nach Meldungen aus Bukarest sind sämtliche ausländischen Journalisten, die sich mit dem Präsidenten der Nationalen Bauernpartei, Maniu, und den Bauernmassen aus Karlsburg nach Bukarest begeben wollten, an die Grenze abgeschoben worden. Weitere Meldungen besagen, daß es in Bukarest zwischen Militär und Bauern zu Zusammenstößen gekommen sei. Die Truppen seien in Bereitschaft und hätten alle nach Bukarest führenden Straßen besetzt, um den Anmarsch der Bauernmassen zu verhindern. Ueber Bukarest sei das Standrecht verhängt worden. Die Regierung hoffe, noch in letzter Stunde der Lage Herr zu werden.

Maniu, der gestern nachmittag im Automobil von Karlsburg nach Bukarest abfuhr, um dort die Beschlüsse des Landeskongresses dem Regentschaftsrat vorzulegen, ist von einer großen Schar seiner Anhänger auf 600 Lastautomobilen begleitet.

*

Nach einer EP-Meldung aus Bukarest wurden nach kleineren Zusammenstößen zwischen der Menge und Gendarmen eine große Anzahl von Demonstranten verhaftet. In politischen Kreisen Bukarests herrscht große Nervosität, da die weiteren politischen Ereignisse unübersehbar sind. Mit großem Interesse wird der Ankunft Julius Manius in Bukarest entgegengesehen. Es wurden strenge polizeiliche Maßnahmen getroffen, um Kundgebungen der Anhänger der nationalen Bauernpartei anläßlich der Ankunft Manius in Bukarest zu verhindern. Die Behörden haben alle Maßnahmen ergriffen, um die Verbreitung unwahrer oder für die Regierung unangenehmer Meldungen ins Ausland zu verhindern.

Kriegszustand in Siebenbürgen?

Budapest, 8. Mai.

Reisende, die heute früh, aus Siebenbürgen kommend, an der ungarischen Grenzstation Bekas-Csaba eingetroffen sind, erzählen, daß die Regierung in ganz Siebenbürgen den Kriegszustand proklamiert habe. Alle Ausländer, auch solche, die im Besitze einer Aufenthaltsbewilligung sind, werden ohne Rücksicht ausgewiesen. Die Grenzkontrolle wird mit äußerster Strenge gehandhabt. Alle Reisenden, die aus Rumänien nach Ungarn einreisen wollen, müssen sich einer Leibesvisitation unterziehen. Die rumänische Regierung verbreitet im In- und Auslande ein Kommunikat, worin es heißt: „Die rumänische Regierung sei entschlossen, die Macht unter keinen Umständen freiwillig der Bauernpartei zu übergeben.

(Siehe auch Hauptblatt Seite 3.)

Der Pechvogel.

(Von unserem Korrespondenten.)

Wien, Anfang Mai.

Pech zu haben ist peinlich. Und ganz besonders, wenn man kommunistischer Umstürzler und mit seiner ganzen Existenz sozusagen auf das Glück und seinen guten Stern angewiesen ist. Das hat der ehemalige ungarische Rätediktator Bela Khun in diesen Tagen recht unangenehm zu spüren bekommen. Denn es ist doch wirklich eine Perfidie des Schicksals, wenn es einem Manne wie gerade Bela Khun, der bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Budapest über seine Person Akten im Gesamtgewicht von 150 Kilogramm liegen hat, als Aufwärterin ausgerechnet die Frau eines Polizeibeamten ins Haus schickt. Die wundert sich natürlich über die nicht alltäglichen Gewohnheiten ihres Arbeitgebers, der immer so ein seltsam verschlossenes Wesen zur Schau trägt, der trotz seines so urdeutschen schönen Namens Wagner nur ein sehr mangelhaftes Deutsch spricht, der sie, die Bedienerin, niemals auch nur einen Augenblick allein im Zimmer läßt. Nein, dahinter muß etwas stecken! Wozu hat man aber einen Mann, der durch seinen Beruf öfter mit solchen komischen Käuzen zu tun hat! Sie erzählt also zuhause ihre Eindrücke und Beobachtungen. Und der Herr Gemahl hört interessiert zu . . . macht seine vorgesetzte Behörde auf jenen Herrn Wagner schonend aufmerksam . . . und schon ist der Vogel im Netz.

Dabei war Genosse Bela Khun auch diesmal mit der denkbar größten Vorsicht zu Werke gegangen, mit der Vorsicht, die eine langjährige unterirdische Tätigkeit, die Schulung der III. Internationale einem allmählich zur zweiten Natur werden läßt. Fünfmal hatte der Sowjetemissär während seines letzten, etwa dreiwöchigen Aufenthaltes in Wien seinen Namen gewechselt. Nur einige ganze wenige seiner engsten Parteifreunde wußten überhaupt von seinem Aufenthalte in Wien. In einem düsteren engen Hof eines Mietshauses in einer belebten, keineswegs als Schlupfwinkel dunkler Existenzen bekannten Gegend hatte Bela Khun sein Büro eingerichtet. „Mayerhofer u. Co., Drogen en gros" stand draußen an der Tür des zu ebener Erde gelegenen „Geschäftes". Ein schmaler kleiner Raum, ein Tisch, zwei Stühle, ein Regal, eine Schreibmaschine, ein Geschäftspult, auf dem ein Haufen Prospekte und Preislisten für Drogen und Chemikalien lagen — man muß doch wenigstens so tun, als ob —, das war die Fassade. Im Hinterhaus aber, im anstoßenden, nur durch eine kaum sichtbare Tapetentür getrennten „Chefzimmer" saß Bela Khun und schmiedete seine dunklen Pläne für die Revolutionierung Mitteleuropas. Im Vorderzimmer Drogen en gros, im Hinterhaus Weltrevolution! Der Einfall wäre an sich gar nicht so dumm gewesen, wenn . . . ja wenn eben nicht das Pech mit der Aufwärterin gewesen wäre. Und wenn nicht noch ein zweites hinzugekommen wäre. Im Kaffeehaus. Im unvermeidlichen Wiener Kaffeehaus, wo Bela Khun jeden Nachmittag seinen Kaffee trank und aufmerksam die zahlreichen dort ausliegenden Zeitungen, darunter auch auffallend viel ungarische las. Zufällig verkehrten gerade in diesem Kaffeehaus viele ungarische Emigranten, die den kleinen untersetzten Mann mit der Hornbrille und den eigenartig verschwommenen Gesichtszügen offenbar schon irgendwo einmal gesehen zu haben glaubten. Bis es einem zu däm-

mern anfing: diesen Mann kenne ich doch! Das ist doch . . . halt! . . . richtig! . . . das ist doch Bela Khun, der Verderber Ungarns?! Einer macht den anderen auf diesen stummen Gast aufmerksam. Jawohl, es stimmt! Man geht zur Polizei. Aus!

Und doch: bis zum letzten Augenblick noch sind sich die Kriminalbeamten, die die Verhaftung vornehmen, nicht ganz klar darüber, ob sie wirklich den langgesuchten Revolutionär und vielfachen Mörder Bela Khun vor sich haben.

„Im Namen des Gesetzes: Sie sind verhaftet. Sie sind Bela Khun!"

Mit gelassener Ruhe wendet sich der also Angeredete nach den beiden Beamten um, die ihn am Arm ergreifen, um zu verhindern, daß er etwa von einer Waffe Gebrauch macht, sieht sie durchdringend an, als wollte er sie hypnotisieren und erwidert mit fester Stimme:

„Sie befinden sich in einem Irrtum und begehen einen Mißgriff. Ich bin nicht Bela Khun."

Eine Sekunde lang stutzen die beiden Beamten. Ist er es? Ist er es nicht? Der Schnurrbart? Den trug doch Bela Khun früher nicht? . . . . . . Dann aber:

„Erzählen Sie uns nichts. Wir kennen Sie zu gut. Kommen Sie nur mit zur Polizei. Dort gibt es noch genügend Beamte, die Sie ebenfalls kennen!"

„Wenn Sie glauben. Bitte!"

Das ist die einzige Antwort Bela Khuns. Der Würfel ist gefallen. Wieder einmal sind die Pläne Moskaus in Mitteleuropa zunichte geworden.

*

Bunt und wechselvoll sind die Schicksale dieses Mannes gewesen, auf den offenbar die Moskauer Gewaltherrscher wieder große Hoffnungen gesetzt hatten. In Hermannstadt in Siebenbürgen geboren, war Bela Khun, der sich bisher noch nie in seinem jetzt einige Vierzig Jahre zählenden Leben durch irgend welche besonderen Fähigkeiten ausgezeichnet hatte, der kaum etwas anderes besaß, als einen allerdings kaum bezähmbaren Fanatismus, erst als Buchbinder tätig, um sich später als Versicherungsagent durchs Leben zu schlagen. Später, als Beamter in einer Versicherungsgesellschaft, beschäftigte er sich zum ersten Male mit der sozialen Frage, bis er es nach jahrelangem Bemühen bis zum Gewerkschaftssekretär brachte. Allerdings trübte sich hier der Glanz seiner Aufwärtsentwicklung ein wenig. Bela Khun ließ sich Unterschlagungen in der Parteikasse zu schulden kommen. So tauchte er wieder unter, geriet wieder in die Masse der Namenlosen. Bis ihn die Woge des revolutionären Umsturzes, wie so viele andere, wieder emportrug. Mit einem Zuge heimkehrender russischer Kriegsgefangener gelangte er nach Rußland, von wo er dann später in den Tagen des Umsturzes als Beauftragter Lenins mit falschen Pässen, unter einem falschen Namen, aber mit echten Sowjetrubeln in der Tasche als „Regimentsarzt" nach Budapest zurückkehrte, um hier seine unheilvolle Tätigkeit zu beginnen. Knapp drei Monate dauerte die Herrlichkeit der roten Diktatur Bela Khuns. Lange genug, um den Diktator mit einem Schuldkonto von Hunderten von Morden und Schandtaten zu belasten. Dann war es aus. Die Pechsträhne begann wieder.

Bela Khun floh in einem Sonderzug, im Salonwagen erster Klasse nach Oesterreich. Er, der noch vor wenigen Tagen feierlich erklärt hatte, er werde mit dem ungarischen Proletariat siegen oder an der Spitze der Revolutionäre auf den Barrikaden sterben. Aber auch in Oesterreich war seines Bleibens nicht lange. Nach Rußland abgeschoben, machte ihn Lenin zum Diktator auf der Krim. Bis ihn auch hier wieder sein Pech verfolgte, und er in Moskau in Ungnade verfiel. Nun sollte er sich wieder einpauken in die Gunst der Kremlmachthaber. Große Pläne begann er zu verwirklichen. Die Zusammenfassung der revolutionären Kräfte in Mittel- und Südosteuropa. Er baute eine weitverzweigte, geschickt verborgene Organisation auf. Da kam wieder das Pech. Diesmal in Gestalt einer Aufwärterin. Aus!

*

Man sollte meinen, die grimmigsten Feinde Moskaus, die Sozialdemokraten müßten sich freuen über das Pech des „großen Khun", müßten der Wiener Polizei dankbar sein, daß sie diesen gefährlichen Gegner der Wiener Rathausbolschewisten unschädlich gemacht hat. Mit nichten! Die Schuldigen des 15. Juli, der das österreichische Volk mehr Blut gekostet hat, als der ganze Umsturz 1918 zusammen, die Komplizen des Steuerbolschewisten Breitner lassen diesmal mit zynischer Offenheit die Maske fallen und enthüllen sich tatsächlich als Radikalisten schlimmster Observanz. Wobei ihrem Parteiblatt, der „Wiener Arbeiterzeitung", der allerdings nicht ganz der Komik entbehrende Satz entschlüpft:

> „Es muß gesagt werden, daß Bela Khun . . . ein von der Konterrevolution Verfolgter ist. Sollte er ernsthaft bedroht sein, dann wird er in Oesterreich des Schutzes teilhaftig werden . . . auf den nach den Ehrbegriffen des Proletariats jeder verfolgte Revolutionär gesetzlichen und moralischen Anspruch hat."

Höher geht's nimmer. Freilich hat Genosse Khun verteufelt wenig Nutzen von dieser Großmäuligkeit. Schon wird über die Frage seiner Auslieferung nach Ungarn beraten. Schon wird seine Abschiebung nach Sowjetrußland erwogen. Die beiden einzigen Möglichkeiten, die dieser verpfuschten Existenz noch bleiben. Beide wenig verlockend. Beides „Endstationen". Die eine physisch, die eine zum mindesten moralisch. Ein Schicksal beginnt, sich zu erfüllen, Ein Schicksal, das von Anbeginn an das eines rechten Pechvogels gewesen ist.

Wieder versinkt eine Revolutions-„Größe", nur Blut- und Tränenspuren hinterlassend, ins Wesenlose. Aus!

Ernst-Christoph **Schepky.**

Tschitscherins Note an Polen.

Moskau, 9. Mai. (Pat.) Die Taßagentur berichtet: Tschitscherin hat im Beisein Stomoniaks den Gesandten **Patek** empfangen, dem er folgende Note überreichte:

Die Ereignisse des letzten Jahres haben klar gezeigt, daß die elementarsten Bedingungen dafür fehlen, die **Sicherheit und eine normale Tätigkeit des bevollmächtigten Vertreters der Sowjets in Warschau zu gewährleisten.** Es sind kaum 11 Monate, seit dem tragischen Tode des bevollmächtigten Vertreters Wojkow verflossen, da haben wieder verbrecherische Elemente am 4. Mai ein Attentat gegen den Handelsvertreter der Sowjets in Polen, Herrn **Lisarew**, verübt, ein Attentat, das **nur durch Zufall keine tragischen Folgen nach sich zog.** Die Tätigkeit verbrecherischer Elemente gegen die Sicherheit der Sowjetvertretung in Polen hat **nicht aufgehört.** Die Behauptung, daß alle die Anschläge nicht den Charakter organisierter Attentate hätten und ihre Darstellung als isolierte Taten unzurechnungsfähiger Personen, die zufällig in polnischem Gebiet weilten, anzusehen seien, sind durch die **Anzahl** dieser Attentate und durch die Tatsache umgestoßen worden, daß bis zum vergangenen Jahre solche Anschläge in Polen **nicht** verzeichnet wurden, obwohl damals dieselben angeblich unzurechnungsfähigen Personen in Polen weilten. Die Einzelheiten der Vorfälle und die Begleitumstände lassen keinen Zweifel über den systematischen Charakter der Anschläge gegen das Leben der Sowjetvertreter in Polen.

Angesichts dieser Lage, die keinen Präzedenzfall aufweist und in die die Sowjetvertretung in Polen gegen jegliche internationalen Gebräuche und allgemein anerkannte Garantien des internationalen Rechts, hineingeriet, ist in den Noten der Sowjetregierung vom 7. und 11. Juni 1927, die anläßlich der Ermordung Wojkows abgeschickt wurden, nicht so sehr auf die Tätigkeit der terroristischen Organisation der Emigranten hingewiesen worden, die im Zusammenhang mit den bekannten Ereignissen des vergangenen Jahres eine Steigerung erfuhr, als vielmehr auf die **ungemein günstigen Voraussetzungen,** die diese terroristischen Organisationen in Polen bei der Ausübung ihrer verbrecherischen Anschläge finden. Diese Lage hat sich deshalb herausgebildet, weil in Polen eine **große Anzahl verbrecherischer Elemente unter den Weißemigranten vorhanden ist** und eine Presse dieser Weißemigranten besteht, die deutlich mit den **Terrorakten gegen die Sowjetvertreter sympathisiert,** und auch wegen der Straflosigkeit, der die von dieser Presse geäußerten Meinungen begegnen, was eigentlich zur terroristischen Tätigkeit antreibt. Bekanntlich gibt es in vielen anderen europäischen Staaten, in denen sich auch Sowjetvertretungen befinden, große Gruppen von Weißemigranten, aber in keinen dieser Staaten hat die Tätigkeit der terroristischen Emigrantenorganisationen den **Umfang** annehmen können, der im vergangenen Jahre **in Polen erreicht** worden ist. **Das betrifft auch Nachbarstaaten des Ostens,** obwohl terroristische Organisationen sich darum bemühten und noch bemühen, vor allen Dingen die Sowjetrußland benachbarten Staaten, als Basis für ihre Tätigkeit gegen die Sowjets zu benutzen.

Die Maßnahmen, die in anderen Ländern gegen die verbrecherischen Elemente der russischen Emigranten getroffen sind, **erschweren in höherem Maße, als es in Polen der Fall ist,** die Tätigkeit der terroristischen Organisationen, die Repressalien, sowohl gegen einzelne Personen, als auch gegen ganze Gruppen und Organisationen befürchten. Es ist klar, daß **hier gerade der Grund dafür zu suchen ist,** weshalb die terroristischen Organisationen **nirgends so leicht Vollstrecker ihrer verbrecherischen Pläne finden, als in Polen.** Polen ist damit eine **Arena** des Kampfes der Terroristen **gegen die Sowjet-Union** geworden, der von den Emigranten-Organisationen unter dem materiellen Beistand aus geheimnisvollen Quellen, die an der Hervorrufung von Komplikationen in den Beziehungen zwischen Sowjetrußland und anderen Staaten, interessiert sind, geführt wird.

Nach der Ermordung Wojkows hat die polnische Regierung 5 Emigranten ausgewiesen und eine **Warnung** an die Emigranten ergehen lassen, daß sie das Asylrecht nicht mißbrauchen sollten. Aber alle die Ausgewiesenen **sind wieder nach Polen zurückgekehrt,** und was den Effekt der erwähnten Warnung betrifft, so kann man davon auf Grund des Anschlags von **Traijkowicz,** der Angelegenheit der Frau **Valentinowicz** und vor allen auf Grund der Tatsache ein Bild machen, daß die Presse der Weißemigranten in Polen, sich mit einer **offenbareren Verherrlichung der Tat Kowerdas befaßt.** Gewisse Meinungen, die von dieser Presse geäußert werden, lassen sich nicht anders beurteilen denn, als unmittelbarer Ansporn **zur Verübung neuer Terrorakte.** Alles was ich hier herausgeschält habe, charakterisiert klar die **Unzulänglichkeit** der von der polnischen Regierung gegen die verbrecherische Tätigkeit der Weißemigranten, getroffenen Maßnahmen. Diese Tätigkeit ist nicht nur gegen das Leben der Sowjetvertreter gerichtet, sondern sie zielt auch darauf ab, einen **ernsten Konflikt zwischen den beiden Staaten zu schaffen.** Selbst diese unzulänglichen Maßnahmen sind infolge der außerordentlichen Passivität der polnischen Behörden in Wirklichkeit **auf Null reduziert** worden.

Es genügt zu bemerken, daß gegen den Attentäter vom 4. Mai, Jurij Wojciechowski, **keine Maßnahmen** getroffen worden sind, obwohl die Sowjetregierung, wie dies der bevollmächtigte Vertreter **Bogomolow** in seiner Note vom 5. Mai betonte, die polnische Regierung **zweimal** auf die verbrecherische Tätigkeit dieses Emigranten hinwies, der eine aktive Rolle in monarchistischen Kreisen und unter den russischen Terroristen gespielt hat und vorher Vorsitzender des russischen Jugendverbandes war, um kurz vor dem Anschlag seinen Posten im Büro des Verbandes **niederzulegen,** wahrscheinlich zu dem Zwecke, diesen Verband vor etwaigen Repressalien bezüglich der Vorbereitung des Attentats zu **bewahren.** Dank der Untätigkeit der polnischen Behörden sind die polnisch-sowjetischen Beziehungen **im** Laufe des letzten Jahres in tatsächliche Abhängigkeit der geheimnisvollen Kräfte gelangt, die unter den Weißemigranten am Werke sind. Eine Verbrecherbande konnte nicht nur das Leben der Sowjetvertreter in Polen gefährden, sondern auch dazu beitragen, daß die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland **Erschütterungen** ausgesetzt werden, wenn es die Führer und Schutzherren der Emigranten für nötig und vorteilhaft halten.

Die Sowjetregierung ist der Ansicht, daß die polnische Regierung davon überzeugt sein sollte, daß die durch die erwähnten Umstände geschaffene Lage eine unmittelbare Gefahr für die Beziehungen zwischen Polen und Sowjetrußland darstellt. Deshalb dürfte sie solche Zustände nicht länger dulden und es müßten sofort energische Maßnahmen getroffen werden, um dem bevollmächtigten Vertreter der Sowjets in Polen wirkliche Sicherheit und Unantastbarkeit zu gewährleisten und die polnisch-russischen Beziehungen vor fortwährenden Erschütterungen zu schützen. Die Sowjetregierung erwartet also eine baldige Nachricht der polnischen Regierung in Sachen der von ihr zur energischen Unterdrückung der terroristischen Tätigkeit der Weißemigranten in Polen ergriffenen Maßnahmen."

Tages-Spiegel.

Im Tsinanfu ist es infolge des japanischen Ultimatums zu neuen schweren Kämpfen gekommen, bei denen die südchinesischen Truppen schwere Verluste erlitten.

*

Die französischen Flieger Arrachat haben nach 11½stündigem Fluge ihren Versuch, den Weltrekord im Langstreckenflug zu schlagen, abgebrochen.

*

In Kairo ist man der Ansicht, daß die ägyptische Regierung Wiederaufnahme der englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen im Laufe des Sommers wünsche.

*

Im polnischen Außenministerium ist eine Mitteilung der deutschen Regierung eingegangen, in der die **Möglichkeit der Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Verhandlungen** festgestellt wird.

*

Im südlichen Schwarzwald ist ein empfindlicher Temperatursturz eingetreten.

*

„Daily Expreß" zufolge wurden in einer Londoner Druckerei 50 000 Exemplare einer Proklamation des Prinzen Karol an das rumänische Volk in Auftrag gegeben.

*

In New Orleans fand die Polizei die Leichen von 9 Personen, die bei einem Autoausflug am Sonntag mit ihrem Wagen in einem Kanal gestürzt waren.

*

Nach einer Meldung aus Athen bestätigt sich die Nachricht von einer Entgleisung des Orientexpreßzuges in Thrazien **nicht.**

*

Gestern abend schlug auf der Dampf-Straßenbahnlinie Mailand—Magenta ein Straßenbahnzug um, wobei 19 Personen, davon 2 schwer verletzt wurden.

*

Der irische Handelskommissar und seine Gemahlin gaben zu Ehren der „Bremen"-Flieger ein Essen.

Die eine Bildung.

Jeder Mensch ist einzig in seiner Art, denn er ist das Resultat eines nie wieder vorkommenden Prozesses einziger Art: darum ist schlechthin jeder Mensch, der geboren wird, der Anlage nach eine Bereicherung seines Geschlechts und seiner Nation, und darum gibt es für jeden Menschen nur eine Bildung, die ganz speziell auf ihn berechnet und deren Aufgabe sein muß, aus ihm das zu machen, was irgend aus ihm gemacht werden kann. So gefaßt, ist Bildung eine fortwährende Vermehrung des geistigen Wohlstands der Nation. Auf sie hat jeder ein Recht, der geboren wird.

Paul de Lagarde

Die Tafel der stillen Helden.

Es war in den Tagen des Hangens und Bangens um das Schicksal der „Bremen". Gespannt starrte die Welt auf den Atlantischen Ozean, ob es der leben-verachtenden Kühnheit der Flieger gelingen würde, die rettende Küste zu erreichen. Es gelang. Die ganze Welt feierte die drei.

In dem Getöse des Welt-Applauses ging der Bericht über **eine andere Heldentat** verloren, der von vornherein nicht die Ehre zu Teil wurde, auf der ersten Seite der Zeitungen mit Riesen-„head-lines" gefeiert und gepriesen zu werden, sondern der, im „Vermischten", kaum mit „Durchschuß" geehrt, nur ein bescheidenes öffentliches Dasein gegönnt wurde. Folgendes hatte sich ereignet:

In Erfurt war in einer Oel- und Brennstoff-Großhandlung ein Tank zwecks Reinigung entleert worden, aber zur Verhütung einer Entzündung der noch darin enthaltenen brennbaren Gase mit Stickstoff gefüllt worden. Ein Arbeiter fiel hinein. Sein Arbeitskollege stieg ohne Zögern hinterher, um ihn zu retten; der Stickstoff betäubte ihn. Dessen Schwager versah sich, in geistesgegenwärtiger Vorsicht, mit einer Gasmaske, holte den Zweiten noch lebend, aber schon mit dem Tode ringend heraus. Nun stieg der Bruder des zuerst Verunglückten, auch mit Maske versehen, hinein, die Gasmaske riß ab, der Mutige teilte das Schicksal seines Bruders.

Es soll die Tat der Flieger nicht verkleinert werden. Die meisten Menschen haben eine so grenzenlose Besorgtheit um ihr bißchen Dasein, daß es — aus welchen Motiven es auch immer geschehen mag — der Menschheit im allgemeinen und im besonderen durchaus wohltut, wenn von Zeit zu Zeit Kühnheit und Wagemut das Gegenteil demonstrieren. Aber ist es nicht beinahe leichter, sein Leben für eine Tat zu wagen, die, wenn sie gelingt, Rekordbrechung und Weltberühmtheit zur Folge hat, als in den Kessel des Todes hineinzusteigen, **nur** um einen Freund oder Bruder oder Kameraden zu retten, ohne Aussicht, als Heros gefeiert zu werden, ohne überhaupt ein anderes Ziel im Auge zu haben als zu helfen, zu retten? Gewiß, es ereignen sich wohl täglich solche Fälle stillen Heldentums, und wir alle begehen wohl täglich Versäumnisse, wenn wir die einen laut als Helden verehren und von den anderen im besten Falle Notiz nehmen. Wären wir uns es nicht selbst schuldig und unserem so oft plakatierten Sinn für Gerechtigkeit, wenn die Namen der Arbeiter auf der Tafel der stillen Helden verzeichnet würden? Sie heißen:

Arthur Stäber
Sauerbrey
Paul Federwisch.

O Freiheit süß der Presse . . .
Um die Dekrete.

Warschau, 9. Mai. (Eigenes Telegramm.)

Die für die **Freiheit der Presse** wichtige **Frage,** ob die **Pressedekrete** Gesetzeskraft besitzen oder nicht, wurde gestern in der vereinigten Verfassung und Rechtskommission behandelt. Als Berichterstatter fungierte der bekannte sozialistische Rechtslehrer Dr. **Liebermann.** Er erklärte, daß ein Beschluß des Sejm **absolute Rechtskraft habe,** und daß die Regierung die Verpflichtung hätte, einen solchen Beschluß zu **registrieren** und zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. In dem Streit, um die Gesetzeskraft der Pressedekrete und über das Recht des Sejm, Dekrete des Präsidenten **abzulehnen,** hat nach Ansicht Liebermanns der **Senat nichts zu sagen,** und der Sejm könne die Form, in der er ein Gesetz ablehne, **selbst suchen.** Den Standpunkt der Regierung vertrat der Vizejustizminister **Car.** Er sagte, er könne in dieser Sache nicht entscheiden. Ein Verfassungsgericht gäbe es in Polen noch nicht und das Urteil des Obersten Gerichts liege noch nicht vor. Aber dem Staatspräsidenten sei das Recht gegeben worden, Dekrete mit Gesetzeskraft zu **erlassen** und zwar im Bereich der Landesgesetzgebung. Hiermit seien **keinerlei Einschränkungen verbunden.** In der Diskussion sprachen u. a. der frühere Sejmmarschall **Rataj** und der frühere Senatsmarschall **Trąmpczyński.** Trąmpczyński sagte, das Ganze erinnere ihn an eine **Eheanekdote,** wonach die Frau dem Manne einen Vertrag vorschlug, nach dem der Mann recht erhalten sollte, wenn **beide Parteien einer Meinung** wären, die **Frau** jedoch bei **Meinungsverschiedenheiten.** Die Verhandlungen kamen zu keinem Abschluß und werden heute fortgesetzt.

Aus Kirche und Welt.

Auch **Amerika** feierte **Dürers** Gedenktag. Der Direktor des kunsthistorischen Institutes von Wisconsin hat eine Ausstellung von Kupferstichen, Holzschnitten und Zeichnungen des Nürnberger Meisters veranstaltet. Bei Eröffnung dieser Ausstellung wurde von den Professoren Voß, Hohlfeld und Hagen eine gutbesuchte Dürer-Gedächtnisfeier veranstaltet.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 9. Mai.

Jahresversammlung des Wohlfahrtsdienstes Posen.

Am Montag vormittag 11 Uhr fand im kleinen Saale des Evangelischen Vereinshauses die Jahresversammlung des Posener Wohlfahrtsdienstes statt, an der nicht nur Mitglieder aus der Stadt Posen, sondern auch Vertrauensleute aus dem ganzen Gebiet teilnahmen. Der Vorsitzende des Wohlfahrtsdienstes, Pfarrer **Kammel**, eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Versammlung und wies auf die Eigenart des Wohlfahrtsdienstes hin, der kein Wohlfahrtsverein **neben** den schon bestehenden örtlichen Vereinen sein wolle, sondern ergänzend und zusammenfassend mit diesem arbeiten wolle.

Die beiden Referate, die nacheinander lebhaft besprochen wurden, hielt die Geschäftsführerin des Wohlfahrtsdienstes, Frau Charlotte **Krieger**. Sie setzte zunächst auseinander, welche Hilfe kommunale und staatliche Wohlfahrtspflege mit ihren verschiedenen Kassen und Versicherungen in bestimmten Notfällen bieten kann, und gab damit ihren Hörern wertvolle Hilfsmittel für ihre Wohlfahrtsarbeit in die Hand. Sie betonte die Notwendigkeit, diese auch den deutschen Landsleuten gesetzlich zustehende Hilfe in Anspruch zu nehmen, ehe die private Wohlfahrtspflege einsetzt.

Das zweite Referat über die **private Wohlfahrtspflege** in unserem Gebiet stellte zugleich einen **Arbeitsbericht des Wohlfahrtsdienstes** dar. Die wichtigste und umfangreichste Arbeit des Wohlfahrtsdienstes gehört der für unser Gebiet so sehr notwendigen Altershilfe. Dank der aus dem Lande gespendeten Mittel und der Beihilfen, die dem Wohlfahrtsdienst von amerikanischen Freunden zufließen, können zahlreiche alte, erwerbsunfähige Personen monatlich unterstützt werden. Auch einmalige Beihilfen in schweren Notfällen oder bei Krankheiten werden gewährt. Da in den Posener Stadtgemeinden die Not am größten ist, muß auch hier die weitestgehende Hilfe einsetzen. Durch die **Suppenküche und Brotspende**, die dreimal wöchentlich Essen und Brote verteilen, kann etwas geholfen werden, aber immer wieder muß der Wohlfahrtsdienst an die **deutschen Landsleute** appellieren, daß sie hier ihre Pflicht erkennen und denen helfen, die nach einem arbeitsreichen Leben in guten Verhältnissen einem dunklen Lebensabend entgegengehen.

An diesen Bericht schloß sich noch eine **Darstellung der umfangreichen Ferienkinderverschickung**, die auch für dieses Jahr schon seit langem vorbereitet wird. Diese Berichte wurden mit großer Befriedigung aufgenommen und dem Wohlfahrtsdienst der lebhafteste Dank ausgesprochen.

Skandal im Kino „Słońce".

Die Direktion des Lichtspieltheaters „Słońce" hat mit dem vorgestrigen Tage einen Film unter dem Titel „**Symphonie der Großstadt**" auf das Programm gebracht. Dieser Film ist ein **deutscher** Experimentalfilm, der das Leben und Treiben einer Großstadt, in diesem Falle handelt es sich um Berlin, schildert. Das Interessante und Neue hierbei ist, daß das Bild ohne erläuternden Text rollt und die Handlung ohne die üblichen Helden und die Liebes- bzw. Mordaktion verläuft. Es wird lediglich in blitzartigem Tempo das Durcheinander der Lebenserscheinungen, das die Großstadt bietet, dem Zuschauer vor Augen gebracht.

Wie ein jedes Experiment, so kann auch dieses beim Publikum Anklang finden oder auch nicht. Jedenfalls ist es **kein Grund zu niedrigen Radauszenen**, deren Zeugen wir vorgestern sein mußten, und an denen sich leider auch ein Häufchen heranwachsender Intelligenz beteiligte.

Bereits während der zweiten Montag-Vorführung um 7 Uhr kam es im Zuschauerraum zum Pfeifen und Pfui-Rufen, als auf der Leinwand Bilder aus Berlin erschienen. Einige blutjunge Ueberpatrioten schrien in hellem Diskant: „Weg mit Berlin!" und „Wir wollen kein Berlin sehen!" Die Hitze machte erst einer andachtsvollen Stille Platz, als die Leinwand die Affen des Berliner Zoo und schlanke Tänzerinnenbeine zeigte. Die Vorstellung wurde zu Ende geführt, doch begannen die Radauszenen nach dieser im Vorraum von neuem. Es wurde vor der Kasse das Eintrittsgeld zurückgefordert, vor dem Kino wurden die **Plakate und Schilder** heruntergerissen, jeder Aufklärungsversuch der Direktion wurde in Zischen und Schreien erstickt. Schließlich mußte die Polizei einschreiten und einige **Namen der Lautesten unter den „Helden"** aufschreiben. Um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen, sah sich die Kinodirektion gezwungen, die 9-Uhr-Vorstellung ausfallen zu lassen und für die gelösten Eintrittskarten das Geld zurückzuerstatten. Gleichzeitig wurde eine sofortige Programmänderung angezeigt.

Wer da glaubt, daß es sich um eine künstlerische Mißbilligung des Films handelte, schätzt zu hoch. Es galt nichts weiter, als dem Haß gegen Berlin ein wenig Luft zu machen, entgegen den Mahnrufen des besonneneren Teils im Publikum.

Ein Maifest.

Am Sonnabend, 5. d. Mts., feierte der **Gowarzewoer** (Ebenhausener) **Gesangverein im Hotel Polski in Schwersenz** ein **Maifest**. Schon auf den Einladungen hieß es lockend: „Nur einmal blüht im Jahr der Mai . . ." Diese Werbung hatte die Deutschen aus der nahen und weiteren Umgebung von Ebenhausen herbeigezogen. Die Sehnsucht nach Fröhlichkeit trieb sie aus ihren oft einsam liegenden Wohnstätten, die Sehnsucht nach einem deutschen Lied lockte sie herbei. —

Die sangesfreudige Dorfjugend von Gowarzewo eröffnete das Maifest mit dem alten, innigen Liedchen: „Wenns Mailüfterl säuselt", ein Lied, das so recht das deutsche Gemüt widerspiegelt: Hang zur Naturbeobachtung; innige Freude über das Wachsen und Werden; Sicheinsfühlen mit dem allen um uns herum; Schwermut über das unabwendbare Vergehen . . . Ein kleines Lied, und hat so tiefe Gedanken . . . Als zweite Darbietung kam ein von Fräulein Luise **Bornemann** gesprochenes Begrüßungslied, ein neckisches Maiwort, das im Schulhause des Dorfes seinen Geburtsort hatte. Anmutig trug es die blondzopfige Sprecherin vor. Ihre Schlußworte lösten in den Zuhörern fröhlichen Widerhall:

„Wenn gespielt wird und gesungen,
wenn getanzt wird und getrunken, —
kann Einsamkeit im Mai was frommen?
Drum, Freunde, seid zum Fest willkommen!
Eins und eins ist zwei: das lehrt uns der Mai!"

Nach diesem Vorspruch sang der Chor das altbekannte Frühlingslied von Schumann: „So sei gegrüßt vieltausendmal, holder, holder Frühling!" und gleich darauf die alte Volksweise: „Ein Sträußchen am Hute, den Stab in der Hand". — Beide Lieder wurden mit Lust und Hingabe vorgetragen. Die Sänger und Sängerinnen boten ein schönes Bild frischer, gesunder Jugend, ein Bild des Mai. — Nun richtete der Vorsitzende des Gesangvereins, Fritz **Rippe**, eine Ansprache an die Erschienenen. In launiger Rede stattete er einen kurzen Vereinsbericht ab. Er führte ungefähr folgende Gedanken aus: „Aus reiner Freude am Gesange kam unsere Dorfjugend schon jahrelang zusammen, nur um zu singen. Auch Verheiratete folgten dieser Luft. Das Schulhaus nahm uns auf. Alle möglichen Erwägungen und Gründe ließen es uns aber gut erscheinen, uns dem Sänger-Gau Großpolens als statutenmäßiger Verein anzuschließen. Wir haben durchaus nicht den Ehrgeiz, etwa berühmte „Kunstsänger" zu werden, noch bilden wir uns ein, es zu sein. — Die „Kunst" überlassen wir den Gottbegnadeten! — Wir haben aber auch Kehlen zum Singen, und wir wollen singen! Nicht Jazzlieder mit Jazzkompositionen wollen wir singen; solche können keinen gesund empfindenden und innerlich unverzerrten Menschen eine geistige und seelische Aufmunterung geben! Aus solchem Jazzrummel wird wohl niemand mit dem schlichten, aber aus dem Herzen und aus der Seele kommenden Urteil fortgehen: „Das war mal wieder fein!" So einfach drücken nämlich wir Landleute uns aus, wenn uns eine Gesangsstunde innerlich erhoben hat. — Wir Gowarzewoer haben es uns zur Aufgabe gemacht, unser **deutsches Volkslied** zu pflegen. Mit dem deutschen Volkslied wollen wir auch zugleich alte deutsche Sitte und treues, deutsches Volkstum hochhalten. — Kein Radiokasten, der uns die Stimmen aller Radiogrößen der ganzen Welt vermitteln kann, kann die tiefen Empfindungen und die Freude wecken, wie wir sie erleben, wenn wir unsere lieben, alten, schlichten, schönen, deutschen Lieder singen." — Der Redner gedachte darauf des verstorbenen Freundes des Vereins, des praktischen Tierarztes Friedrich **Radhahn**, des Dirigenten des Schwersenzer Brudervereins. Durch Erheben von den Sitzen wurde das Andenken des hochgeschätzten, allzeit hilfsbereiten Mannes gedacht, dessen Leben von Idealismus und Treue getragen war, zu dessen letzten Worten der Ausspruch gehörte, daß für ihn „Geld" niemals „Reichtum" bedeutet hätte. — Nicht das sind immer „Große", die ihre Namen viel nennen und viel nennen lassen — Herr Rippe endete seine Ansprache: „Ich will mit Worten schließen, die ich kürzlich in irgendso einem Roman las:

„Ein Ideal sich stets bewahren,
Jung bleiben auch mit grauen Haaren
Und nie verzagen in der Not;
Zugreifen dort, wo Küsse winken,
Nur ausnahmsweise Wasser trinken,
Stets bei Humor! — Das walte Gott!"

Der Beifall kündete dem Redner die Wirkung seiner Worte. — Lachsalven weckte darauf „**Die Traumtänzerin**", ein Schwank in einem Akt. Die Lachsalven sagten den Spielenden, daß jeder seine Rolle sehr brav gemacht hatte. — Dann trat der Tanz in seine Rechte. — Mondschein . . . Mai . . . Blütenduft . . . Nachtigallenschluchzen . . . Fiedelklang . . . Lachen . . . frische Mädel . . . fröhliche Buben und gemütlich trinkende Alte . . . kann es etwas Schöneres geben!!! — Nur ein Griesgram wird da in seiner dumpfen Bude hocken und über die regenlose Zeit und über seine vom Mäusefraß heimgesuchten oder „ausgewässerten" und darum umgepflügten Roggenschläge klagen . .

Die aufgehende Maiensonne sah lachend auf tanzende Paare und hörte das Lied vom „König von Thule" und „Alles neu macht der Mai" und „Alle Vögel sind schon da" und „Gestern abend ging ich aus" und „Nun ade, du mein lieb Heimatland" und „Drauß' ist alles so prächtig" und andre Lieder mehr... weiß ich, wie sie alle heißen!...

In unsern schlichten deutschen Liedern offenbart sich so recht das deutsche Gemüt mit seiner Reinheit, mit seiner Tiefe, mit seiner kindlichen Fröhlichkeit, mit seiner Neigung zum beschaulichen Versenken, mit seiner Sehnsucht zum Innerlichen und Unendlichen . . . Wohl dem Ort, wo Jugend — ganz gleich, welcher Volkszugehörigkeit — solch Lied pflegt! Wohl auch dem Ort, wo die Jugend einen Menschen hat, der sie bei dieser Pflege betreut! —

Stiefmütterchen.

(Nachdruck untersagt.)

Das wilde Stiefmütterchen gehört mit zu den am weitesten verbreiteten wilden Blumen. Es ist in allen Ländern Europas anzutreffen, wächst in Asien von Vorderasien bis hinauf nach Sibirien, ist in Nordafrika ebenso anzutreffen wie in Nordamerika. Es heißt bei uns auch Ackerveilchen und Dreifaltigkeitsblume. Den letzten Namen hat es erhalten, weil es besonders mit drei Farben hervortritt, mit Gelb, Blau und Weiß. In Frankreich heißt das Stiefmütterchen pensée, in England pansy, in Spanien pensamiento, was so viel heißt wie Gedenk- oder Gedächtnisblume. Das wilde Stiefmütterchen, das sich auch heute noch leicht in die Gärten eindrängt, wo die Beete nicht sauber gehalten werden, ist erst seit etwa einem Jahrhundert kultiviert worden, und zwar ging die Veredlung von England aus. Die Stiefmütterchenkultur wurde dann aber auch bald in anderen Ländern eingeführt. Heute gehört diese Blume zu den beliebtesten Gartenblumen. Sie ist in vornehmen Schloßgärten anzutreffen, hat sich Bürger- und Bauerngärten erobert und wird besonders in den Kleinanlagen der Schrebergärten gepflanzt. Neuerdings

ist die Blume auch in städtischen Straßen- und Parkanlagen häufig zu sehen. Fehlt dem Stiefmütterchen der feine Duft der Rose oder des Veilchens, so sind dafür bei ihm die Farben um so schöner und abwechslungsreicher. Wie feinster Samt schimmern uns die Gartenstiefmütterchen in den verschiedensten Farben entgegen. Blau und Violett wechseln mit der Purpurfarbe, mit Weiß, Gelb und Blauschwarz ab. Dabei lassen sich oft wundervolle Uebergänge bemerken. Ist das Stiefmütterchen auch immer beliebter geworden, so hat es doch bei uns in Polen ein noch größeres Ansehen, denn bei den Polen ist das Stiefmütterchen die bevorzugte Blume der Liebenden. Stiefmütterchen schenken, heißt bei den Polen treueste Liebe versichern. Die Stengel des wilden Stiefmütterchens werden seit Jahrhunderten in der Volksmedizin verwendet. Aus ihnen bereitet man einen Tee, der blutreinigend wirkt, und man macht damit Umschläge, die gegen Hauterkrankungen helfen sollen.

X **Ein Irrtum** ist uns in dem gestrigen Bericht über die 75jährige Geburtstagsfeier des Kommerzienrats **Stiller** mit der Angabe unterlaufen, daß er der einzige Posener Stadtrat aus deutscher Zeit sei, der nicht abgewandert ist. Das stimmt nicht, denn es gibt noch einen **zweiten deutschen Stadtrat**, und das ist der erfreulicherweise noch unter uns lebende frühere Landtagsabgeordnete und Stadtrat Architekt Hugo **Kindler**, ul. Cieszkowskiego 6 (fr. Königsstraße), der als geborener Posener (am 14. August 1855) ebenfalls nicht daran gedacht hat, seine Heimat und Vaterstadt zu verlassen. Dieser bekleidete seit 1890 das Amt eines Stadtverordneten, war von 1898 bis 1918 Abgeordneter und von 1916 bis 1919 Stadtrat. Wir freuen uns, unsern Irrtum in dem gestrigen Artikel durch die vorstehenden Angaben berichtigen zu können, um so mehr, als die beiden Stadträte in Freundschaft miteinander verbunden und im vergangenen Jahre durch ihre gleichzeitige Ernennung zu Ehrenmitgliedern des Posener Handwerkervereins ausgezeichnet worden sind. Möchte es beiden Herren vergönnt sein, noch recht, recht lange unter uns zu weilen. Bei der Stillerschen Geburtstagsfeier war übrigens auch, wie noch ergänzend bemerkt sei, der **Kaufmännische Verein** durch seinen Vorsitzenden vertreten.

X **Von der Oberpostdirektion.** Der Präsident der Postdirektion, Wł. **Kaźmierski**, ist in dienst-

Aus den Konzertsälen.

Das Havemann-Quartett.

Dem Beispiel anderer Großstädte folgend, wird die musikalische Einstellung Posens 1928 stark beeinflußt sein durch den 100jährigen Todestag Franz Schuberts, der in dieses Jahr (19. November) fällt. Natürlich wird es hierorts unmöglich sein, auch nur annähernd die Bedeutung dieses großen Meisters der Töne so zu würdigen, wie es z. B. Wien, wo er seine letzte Ruhestätte gefunden hat, tun wird. Während dort in der Zeit vom 3. bis 17. Juni unter dem Ehrenschutze des Bundespräsidenten der österreichischen Republik offizielle **Schubert-Festvorstellungen** stattfinden werden mit einem Riesenkranz erlesener Aufführungen, müssen wir uns mit weit weniger begnügen. Wünschenswert wäre es nur, wenn das in bescheidenem Rahmen Gebotene so gewählt ist, daß auch der Fernerstehende sich ein ungefähres Bild von dem Umfang des Schubertschen Schaffens zu machen vermag. Einerseits muß die Erkenntnis dessen neuerlich befruchtet werden, daß der Deutsche, den die gesamte musikalische Welt dieses Jahr ehrt, als der größte und produktivste Liederkomponist aller Zeiten zu gelten hat, andererseits wird aber auch an Beispielen zu zeigen sein, was Schubert u. a. auf dem Gebiete der Instrumental- und Kirchenmusik geleistet hat. Es ist nämlich dringend erforderlich, daß gerade in der Hinsicht etwas nachgeholfen wird. Schubert muß seine einstige Popularität auf andere, würdigere Weise zurückgewinnen, als mit Hilfe des „Dreimäderlhaus". Dieser Ehrenverpflichtung soll eben das Jahr, welches seinen Namen trägt, vornehmlich dienen. In Posen fanden bereits einige Konzerte statt, in denen lediglich Schubert das Wort führte und die sein Geist beseelte. Kürzlich war es das „**Havemann-Quartett**" aus Berlin, welches die Uebermittlerrolle übernommen hatte. In der Universitätsaula blieb so mancher Stuhl unbesetzt. Wohin diese Gleichgültigkeit gegenüber Kunstdarbietungen, von denen mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist, daß sie sich als das darstellen werden, als was sie hingestellt wurden, führen soll, diese Frage zwingt zu Folgerungen, die höchst unerfreulich sind. Man vergesse doch nicht, daß Konzertunternehmer schließlich den Mut verlieren und weitere Versuche aufgeben, wenn sie immer wieder sich den Kopf darüber zerbrechen müssen, wie sie angesichts eines mageren Kassenbestandes die übernommenen finanziellen Verpflichtungen regulieren sollen. Denn umsonst spielen auch Gäste von außerhalb nicht. Die vier Berliner Herren — Prof. Gustav **Havemann** (1. Violine), Franz **Seiffert** (2. Violine), Hans **Mahlke** (Viola) und Adolf **Steiner** (Violoncello) — hatten von Schuberts Streichquartetten auf das Programm gesetzt: op. 29 in A-moll, op. 161 in G-dur und das als „Oeuvre posthume" drei Jahre nach des Komponisten Tode erschienene in D-moll. Die Entstehungszeit der drei Werke liegt nicht weit auseinander.

Das zuerst genannte Streichquartett komponierte Schubert im Sommer 1824 gelegentlich eines Besuchs bei der fürstlichen Familie Esterhazy, dasjenige in G-dur entstand im Juni 1826 in Wien und zwar in der erstaunlich kurzen Zeit von zehn Tagen, etwa um dieselbe Zeit schrieb Schubert das erst 1831 veröffentlichte Streichquartett in D-moll nieder, welches dadurch bemerkenswert ist, daß das mannigfach variierte Andantethema dem Liede „Der Tod und das Mädchen" (aus op. 7) entspricht. Wie tritt uns hier der geniale Meister als künstlerische Persönlichkeit entgegen? Nun immer wieder als ein Krösus musikalischer Gedanken, wie er von jeher gekennzeichnet worden ist. Man hört ordentlich heraus, mit welcher verschwenderischen Fülle die Ideen sich über ihn ergießen, manchmal derart überquellend, daß er Mühe hat, sie kompositorisch zu konzentrieren. In den uns heute interessierenden drei Kammermusikwerken ist diese Geschlossenheit der tonkünstlerischen Architektonik eingetreten, aber es gibt auch Fälle, wo Schubert dies nicht geglückt ist. Wenn wir von dem nachgelassenen Werke absehen, wo namentlich in dem Andante ein schwerer innerer Gram sein quälendes Vorhandensein meldet — aber selbst hier versucht der Meister die schwarzen Lebenswolken durch aussöhnendes Weltentrücken vorübergehend zu verscheuchen —, ist es eine Musik, die frohgemut, liebenswürdig, meinetwegen auch leichtlebig erscheinen will, die einem Herzen entsprungen ist, dessen Träger bestimmt nicht schlecht auf das Leben zu sprechen war, der behaglich und still vergnügt seiner Muse lebte und nur mit dem Spießertum nichts zu schaffen haben wollte. Das war der Schubert, als welchen wir ihn auch in seinen Kammerwerken achten und lieben müssen. Es fällt einem um so leichter, wenn die Verständigungsaktion durch Künstler geschieht von der Vertrautheit und Gereiftheit der Gäste aus Berlin. Ich will nicht näher eingehen auf klangliche Unreinheiten, die sich in den drei Schlußteilen immer dann einstellten, wenn beschleunigte Crescendo-Takte aufgezogen wurden — Herrn Havemanns Strich gefiel mir neulich, als er als Solist auftrat, überhaupt besser —, denn das, was die vier Kammermusik-Verkünder sonst ihre Instrumente reden ließen, war besonders in den Details derart fesselnd (weil reich pointiert), daß jede weitere Debatte mit „Wenn" und „Aber" zu tadeln wäre. Indessen hervorheben möchte ich doch das „Menuetto" des ersten und das „Scherzo" des zweiten Streichquartetts, wo Schuberts goldige Geistesfunken sozusagen knisterten. Tjawoll! Und zu welcher Höhe des Ausdrucks hoben sich die vier Abgeordneten klassischer Kammerkunst empor, als sie die zauberdurchtränkte Melodie des G-dur-Quartetts in eine musikalisch-poetische Form gossen! Welch' künstlerische Intelligenz hatte die Leitung in den Variationen zu dem erwähnten Liede „Der Tod und das Mädchen", und wie kerzengerade flatterten die Noten vorüber in dem Presto, das schließlich in ein Prestissimo übergeht, womit das D-moll-Quartett schließt! Ich darf auch nicht unterlassen, zu betonen, daß die Entgliederung der einzelnen Sätze eine tiefgründige war und der Phrasierungsapparat sich keinen Augenblick außer Tätigkeit befand. Unter diesen Umständen war es nur recht und billig, wenn die Wellen des Beifalls hoch gingen und die Berliner am Schluß immer wieder hervorkommen mußten. Mit Grillparzer aber konnte man sagen:

„Schubert heiß' ich, Schubert bin ich,
Mag nicht hindern, kann nicht laden;
Geht Ihr gern auf meinen Pfaden
Nun wohlan, so folget mir."

Alfred Loake.

Eindrücke von der Messe.

Möbel und Keramik.

Von **Georg Brandt**.

I.

Ich möchte nicht das Wort **Kunstgewerbe** brauchen; es hat — von früher her — keinen ganz reinen Klang: es ist dabei immer zu viel an **Zierat**, an **Luxus** gedacht worden. Sondern lieber — umgekehrt — von **Gewerbekunst**, von **künstlerischem Gewerbe** sprechen; dabei ist die Kunst nicht überlaut betont, und das ist ganz gut so.

In der Gewerbekunst haben **Möbel** und **Keramik** von jeher eine ausgedehnte und bedeutsame Rolle gespielt, und so wollen wir diese beiden besonders ins Auge fassen, als Hauptexponenten künstlerischen Gewerbes.

Wenn man diese beiden Gebiete hier auf der Messe genauer betrachtet hat, so kommt man, selbst etwas überrascht, zu dem recht bestimmten Eindruck: diese Dinge, die Produkte dieser beiden gewerblichen Gebiete, wie sie hier zu sehen waren, stehen — wenn auch vielleicht an Umfang — so doch an **Qualität** keiner entsprechenden Ausstellungsschau an einem westlichen Zentrum nach. Das kann man, glaube ich, sagen, ohne in die etwas zu Uebertreibungen neigende Ausstellungs-Phraseologie zu verfallen.

Die Uebersicht über die **Möbel-Ausstellungen** der Messe ergab zunächst einmal das Wesent-

lichen Angelegenheiten nach Warschau gefahren. Die Leitung der Postdirektion hat während der Abwesenheit des Präsidenten Ingenieur St. Dębicki, der Direktor der Abteilung für Telephon und Telegraphie in Posen, übernommen.

X **Das Interesse für die Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft** am 20., 22. und 23. d. Mts. in Posen ist recht groß. Wir glauben empfehlen zu dürfen, sich umgehend Unterkunft bei der genannten Gesellschaft, Posen, Piekary 16/17, zu bestellen. (2 Zloty Unkostengebühr müssen beigefügt werden.)

X **Der geänderte Ladenschluß** ist seit gestern, Dienstag, gültig. Die Geschäfte dürfen also von 9—7 Uhr offen sein, Sonnabends bis 8 Uhr für Fleischer und Lebensmittelgeschäfte mit Ausnahme der Verkaufsstellen von Alkohol. Friseure und Barbiere können bis 7 Uhr tätig sein, Sonnabends und an Vortagen eines Feiertags bis 9 Uhr.

X **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt herrschte bei starker Zufuhr reger Verkehr. Es kosteten Tafel- und Molkereibutter 3—3,30 und Landbutter 2,50 bis 3 zl, Milch kostete das Liter 34, Molkereimilch 35—36 gr, das Liter Sahne 3—3,20 zl, das Pfund Quark 50 gr. Die Mandel Eier kostete 2,10 bis 2,20 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—70 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1,20—1,40 zl, der Kopf Rotkohl 80 gr, eine frische Gurke 2 zl, das Bündchen Radieschen 20—25, der Kopf Salat 20 bis 30, das Pfd. Rhabarber 40 gr, das Pfund Spargel, und zwar Suppenspargel 60—70 gr, Eßspargel 1,30—1,40 zl, das Pfund Walnüsse 1,80, Haselnüsse 2,20—2,40, Mohrrüben 15—20, rote Rüben 30, Kohlrüben 10, Spinat 50—60, eine Apfelsine 40—70, eine Zitrone 15—20, Kartoffeln 6—7, Zwiebeln 40, eine saure Gurke 10—15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—50 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Ente 5—8, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60 bis 1,80 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,45—1,50, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 1,60, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt kosteten: Zander 2—2,20, Karpfen 2—2,60, Hechte 1,40—1,60, Schleie 1,60 bis 1,80, Bleie 0,80, Barsche 0,70—1 zl, Weißfische 40—80 gr.

X **Diplomprüfungen.** Das Diplom der Rechte mit dem Titel Magister erhielten Alojzy Pieczyński aus Nakel und Józef Marjan aus Stenschewo.

X **Großfeuer.** Heut, Mittwoch, früh 4 Uhr wurde die Feuerwehr zu einem Feuer nach dem früheren Feldschlößchen in der Glogauer Straße 54 gerufen, in dem sich seit mehreren Jahren die Parfümeriefabrik von M. und St. Stempniewicz befindet. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen schon einen großen Teil des Dachstuhls in Flammenstehend vor. Das Feuer scheint aus unbekannter Ursache im Waschraum entstanden zu sein und hatte sich an der Dachverschalung weitergefressen. Der Feuerwehr gelang es mit großer Anstrengung, das Großfeuer nach etwas mehr als zwei Stunden abzulöschen. Der Brandschaden ist sehr bedeutend. Der Fabrikbetrieb dürfte keine Unterbrechung erleiden.

X **Verworfene Revision eines Raubmörders.** Am 17. Februar d. Js. war der 23jährige Arbeiter Andrzej Baszczyński aus Rogasen wegen Raubmordes an dem Kaufmann Tannchen zum Tode durch den Strang und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte er Revision beim höchsten Gericht in Warschau eingereicht. Dieses hat am 30. April das Todesurteil bestätigt und nur die 10 Jahre Zuchthaus aufgehoben. Wenn nicht der Staatspräsident den Verbrecher noch begnadigt, wird Baszczyński in den nächsten Tagen sein Verbrechen mit dem Tode büßen.

X **Die Uhr am Reklamehäuschen des Petriplatzes** geht wieder, aber falsch. Heute früh 5.45 Uhr zeigte die Uhr auf 6, und man konnte auch das zweifelhafte Vergnügen des Glockenspiels hören. Das Barometer ist verschwunden.

X **Der Zirkus Staniewski am Lunapark** hat von heute ab Freikupons eingeführt, nach deren Vorzeigung beim Eintritt Ermäßigung erlangt werden kann. Wir machen auf die heutige Anzeige aufmerksam.

X **Schwierige Festnahme eines Einbrechers.** Der 25jährige Stefan Dolski, der von der Polizei seit längerer Zeit als Mithelfer eines wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle bereits festgenommenen Edmund Winiecki gesucht wurde, ist nun gestellt worden, und zwar in der Wohnung seiner verheirateten Schwester, einer Frau Loracz. Gestern abend hatte sich Dolski im Keller versteckt, zu dem man von der Küche aus gelangen kann. Seine Schwester hatte den Eingang mit einem Teppich verhängt und einen Tisch vorgestellt. Den eintretenden Polizeibeamten fiel die sonderbare Ruhe auf, und als der Tisch weggerückt und der Teppich abgenommen worden war, bemerkte man im Fußboden eine Klappe, die zum Keller führte. Dort fand man Dolski hinter einem Kartoffelhaufen verschanzt vor. Die Lage gestaltete sich schwierig, weil man an Dolski, der mit der Waffe drohte, nicht herankommen konnte. Die Polizeibeamten operierten schließlich so, daß Dolski seine Lage äußerst bedroht sah, und sich mit einem Messer die Adern durchschnitt. Er wurde sofort verbunden und ins Polizeigewahrsam gebracht.

X **Ein „stiller" Teilhaber.** Ein Antoni Molata, wohnhaft ul. Spólna 7, hatte die Firma Alexandrowicz, ul. Gwarna 11 (fr. Viktoriastraße), die ihre Ware im Lager der Firma Wilczyński hatte, bei der Molata beschäftigt war, systematisch bestohlen. Seine Beute bestand in Kartonpapier für 400 Zloty; er wurde dem Gericht übergeben.

X **Festnahme von Spitzbuben.** Festgenommen wurden: ein Stefan Kuźniewski wegen eines Diebstahls zum Schaden eines Artisten des Zirkus Medrano; ferner ein Czesław Wtorkowski, der seinen Eltern 1000 Zloty gestohlen hatte und geflüchtet war; und die bekannten Ladendiebinnen Maria Brenz und Marja Olejniczak.

X **Vom Wetter.** Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel sieben Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 0,69 Meter, gegen + 0,78 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken** vom 5. Mai bis 11. Mai. Altstadt: Grüne Apotheke, Wrocławska 31 (fr. Breslauer Str.); Rote Apotheke, Stary Rynek 37 (fr. Alter Markt). Jersitz: Stern-Apotheke, Kraszewskiego 12 (fr. Hedwigstr.). Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, Strusia 9 (fr. Parkstraße). Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda Nr. 61 (fr. Kronprinzenstr.).

X **Rundfunkprogramm für Donnerstag, 10. Mai.** 7—7.15: Frühgymnastik. 12.05—12.30: Vortrag (Uebertragung aus Warschau). 12.30—14: Konzert für die Jugend (Uebertragung aus der Warschauer Philharmonie). 14—14.15: Börsennotierungen. 14.15—14.30: Pat-Meldungen. 17.20—17.45: Der polnische Fußballsport vor der Olympiade. 17.45 bis 18.45: Dichterstunde. 18.45—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Beiprogramm. 19.35—20: Dr. Kurtytowicz: Vortrag über die Landwirtschaft. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Rumänischer Abend. Mitwirkende: Orchester des 57. Inf.-Regts., Zofja Fedyczkowska (Sopran), Wl. Jarochowska (Mezzosopran), Prof. Łukasiewicz (Begleitung). 1. Vorwort Bogdan Horodyski. 2. Zwei rumänische Hymnen (Orchester). 3. Emil Montia: a) Draga codrule, b) La mijlore de codru des (Jarochowska. 4. Brediceanu: Jocuri romanesti (Łukasiewicz). 5. Rumänische Lieder (Fedyczkowska). 6. Kiriac: a) Cantecul Miressii, b) Straine pe lume Cucu. Frunza verde curnloisor (zwei Trompeten, Waldhorn-Tenor). 7. Emil Montia: La fantana cu galeata. Brediceanu: Hora III (Jarochowska). 8. Jacowii romanesti (Prof. Łukasiewicz). 9. Kiriac Stancutu (Orchester). 22—22.20: Zeitsignal, Wetterdienst, Pat-Meldungen. 22.20—22.50: Beiprogramm.

---

liche: daß die Zeit, wo man wahllos kopierte, wo es Stil Louis quatorze oder Louis seize sein mußte, auch hier vorüber ist. Denn diese Nachahmungen beruhten ja — da die Originale schwer kostbare Gebilde waren — auf geringem Material und geringer Arbeit und auf der Nachahmung äußerlicher Formen. Die Schau hier zeigt ganz überwiegend, ja fast durchgängig, daß man sich nicht mehr in äußerlicher Weise an alte Stilformen anlehnt, sondern daß man zu einfachen, werkgerechten, ganz ruhigen Formen gelangt ist — auch bei kostbaren Gestaltungen — ja, daß man zuweilen bis zu puritanischer Einfachheit der Form geht; was jedenfalls hundertmal besser ist als der ehemalige Schwulst. Die Sparsamkeit an allem Dekor und die Herausarbeitung der reinen Holzwirkung ist also ein ganz wesentliches Merkmal der Möbelgestaltung auf dieser Schau; eben das, weshalb ihr eine recht gute Note zu erteilen ist. Wenn nun einzelne Produkte genannt werden, so soll das nicht heißen, daß Nichtgenanntes minderwertig sei, sondern es soll das vor allem in Erläuterung der genannten gewerbekünstlerischen Prinzipien geschehen.

Da zeigte die Spółka stolarska ein recht kostbares Speisezimmer mit gewaltigem Büfett, Anrichte, Tisch, Silberschrank, Uhrgehäuse. Alles in Mahagoni. Die reine Holzwirkung des wunderbaren Mahagoniholzes kommt in den recht einfachen Formen um so mehr zur Geltung. Auch zeigt das Mahagoniholz hier leichte Modifizierung, die recht interessant ist: es ist sogenanntes Pyramidenmahagoni verwendet und dann wieder (Tisch) gestreiftes Mahagoniholz. Ein Schlafzimmer derselben Herstellerin zeigt ähnliche Vorzüge. Ganz einfache, leicht geschweifte Formen der Betten, der sonstigen Möbel, so daß das wunderbare Holz der sibirischen Pappel — hier mit ornamentalen dunkleren Kreisen in dem seidigen gelben Holz — seine ganze Wirkung entfalten kann. Das diesem Schlafzimmer zugehörige Frisiertischchen ist besonders gelungen.

Ein mächtiger Bücherschrank (W. Kaliski-Poznań) interessiert in gleicher Weise durch Material wie Arbeit. Es ist ein prachtvolles dunkelndes Holz einer Birnbaum-Art gewählt von sehr reizvoller Maserung. Form sehr ruhig. Die Türen des Schranks sind in tadellosen Scharnieren ausschlagbar. Einen kleinen hübschen Mahagoni-Salon zeigt M. Węcławski. Servante, Sofa, Rundtischchen, Stühle. Man sollte es eigentlich nicht „Salon" nennen; denn bei Salon denkt man von früher her an spielerische, kitschige Möbel. Aber diese Möbel hier sind gar nicht kitschig. Sie sind ganz einfach, aber doch gefällig gestaltet, und das streifige braun-rötliche Mahagoniholz tut schon das Seinige.

Von den mancherlei Aufzeigungen von Nowakowski Söhne ist ein kostbares Speisezimmer ganz besonders erwähnenswert. Was mich hier besonders interessierte, ist: daß bei edelstem Material und bester Arbeit geradezu puritanische Formen gewählt wurden. Büfett ohne jeden Aufbau, niedrig, von ganz geraden Linien begrenzt, ebenso Anrichte und das andere. Ganz voll wirkt nun das herrliche Holz: ein afrikanisches Holz, Makassa-Ebenholz, in seiner dunkeln edlen Art. Höchst eigenartig und schön auch die Maserung dieses Holzes: helle und dunklere Streifen, die nach der Mitte zu aufeinander zulaufen, ein schönes Mittelfeld bildend. Die Bezüge der Stühle, stumpffarbig und gestreift, gehen vorzüglich mit diesem Holz zusammen.

Kann man über das Positive dieser Möbel-Ausstellung des Lobes wirklich voll sein, so darf man doch ein Negatives anzumerken nicht unterlassen. Das Gezeigte sind doch mehr oder weniger kostbare Gestaltungen. Es fehlen Aufzeigungen, die bescheideneren Verhältnissen dienen, die billigeren Hausrat, aber auch in guter Arbeit, vorführen, die also einem breiteren, aber doch sehr notwendigen Bedürfnisse dienen. Dem einzelnen Hersteller, dessen Betrieb vielleicht gar nicht hierauf eingerichtet ist, kann ja daraus kein Vorwurf gemacht werden. Aber als Ganzes auf der Messe bedeutete dieses Fehlen einfacheren Hausrats doch ein gewisses Manko. Hoffentlich zeigen sich auf der nächstjährigen Landesausstellung auch schon Früchte solcher Arbeit.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 8. Mai. Der Schneiderausstand ist gestern beendet worden, nachdem die Gesellen die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen haben. — Am Sonnabend zog ein Streit im Hause Alleestraße 54 schwere Folgen nach sich. Der Schuhmacher Stefan Galda, Lenzstraße 10 wohnhaft, begab sich um 11 Uhr abends mit den drei Kollegen Wisniewski, Wesolowski und Brugiewa nach dem Hause Alleestraße 54, wo der Arbeiter Boldyga mit seiner Familie sich bereits zur Nachtruhe begeben hatte. Das Kleeblatt lärmte solange an der Wohnungstür, bis der Arbeiter öffnete. Die vier Schuhmacher drangen nun in die Wohnung ein und begannen einen Streit mit den Angehörigen des Boldyga, in dessen Verlauf die Frau des letzteren geschlagen wurde. Der Mann begab sich sodann zum Hauswirt Kitowski, der die Eindringlinge aufforderte, das Haus zu verlassen. Auf dem Hofe ergriff Galda jedoch einen Stein und warf ihn dem Hausbesitzer an den Kopf, während ihn ein zweiter Stein in die Brustseite traf, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Dies bemerkte der Sohn des Hausbesitzers, der sich daraufhin, mit einem Messer bewaffnet, auf Galda warf und ihm mehrere Stiche in den Hals und die Arme beibrachte. Der Verletzte blieb ebenfalls auf dem Hofe liegen. Die übrigen Ruhestörer flohen. Galda mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden, während die Verletzungen des Hausbesitzers Kitowski leichterer Art sind.

* **Czarnikau,** 8. Mai. Auf der Chaussee Lubasz—Boncz ereignete sich Sonnabend ein schwerer Kraftwagenunfall. Der Kraftwagen des Roman Ziętka von hier wurde von einem Maksymiljan Wojciak gesteuert, der das Zeugnis als Chauffeur nicht besitzt. Der Wagen fuhr in voller Fahrt gegen einen Baum. Alle Insassen flogen heraus und fielen in weitem Bogen auf die Chaussee. Kazimierz Grochowski aus Stejkowo, Kreis Czarnikau, war sofort tot; schwere Verletzungen erlitten Michał Bilski aus Dębno und Franciszek Ratajczak aus Stojkowo; der Chauffeur und ein neben ihm sitzender Leon Schleusner kamen unverletzt davon.

* **Filehne,** 8. Mai. Wie gemeldet, wird das seit vielen Jahren hier bestehende Pädagogium Ostrau infolge Verkaufs aufgelöst werden. Die hiesigen Bürger planen jetzt unter Mithilfe der Behörden mit Anfang des neuen Schuljahres ein neues Pädagogium zu eröffnen.

* **Jarotschin,** 8. Mai. Am Sonntag, 13. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet hier im Café Teichert eine Versammlung des Güterbeamten-Zweigvereins Jarotschin statt, zu der sämtliche Mitglieder nebst ihren Damen eingeladen werden. Der Dipl.-Landwirt Dr. sc. nat. Schoeneich-Klenka hält einen Vortrag über „Die Ziele des Viehzüchters im Binnenlande unter besonderer Berücksichtigung der kommenden Wirtschaftsentwicklung".

* **Kolmar,** 8. Mai. In Udzianów hiesigen Kreises erschoß der ledige 29jährige Landwirt Władysław Kręcioch im Hause der Eltern seine Schwester Marja und floh in die Wälder. — Auf dem Gute Ustronie des Besitzers Stolarski wurde am 2. d. Mts. eine Scheune eingeäschert.

* **Rawitsch,** 8. Mai. Ihren schweren Brandverletzungen erlegen ist Frau Emilie Schulz aus Damme, deren Kleider, wie berichtet, bei unvorsichtigem Hantieren Feuer gefangen hatten.

* **Reisen,** 8. Mai. Vom 15. 1. bis 1. 5. d. Js. wurde hier ein Haushaltungskursus abgehalten, der vom Bauernverein veranstaltet war, und an dem 13 Schülerinnen teilnahmen. Leiterin des Kursus war die Haushaltungs- und Gewerbelehrerin Frl. Hanna Müller aus Białośliwie. Die Schülerinnen wurden in sämtlichen Zweigen des Haushaltes ausgebildet, erhielten außerdem noch Handarbeitsunterricht, sowie Unterricht in der Krankenpflege und Anstandslehre. Die am vorletzten Sonntag veranstaltete Ausstellung von Torten, verschiedener Kuchensorten, Salaten usw. fand starken Beifall und die ausgestellten Gegenstände reichen Absatz. Die Handarbeitsausstellung zeigte ebenfalls, daß auf diesem Gebiete mit Erfolg gearbeitet worden war. Nach allgemeiner Kaffeetafel kamen zwei Theaterstücke, einige Volkstänze und ein lebendes Bild unter allgemeinem Beifall zur Aufführung. Dem nachfolgenden Tanze wurde von jung und alt bis in die frühen Morgenstunden eifrig gehuldigt. Für die gute Ausbildung sowie für das gute Gelingen des Festes ist Frl. Müller volle Anerkennung zu zollen.

* **Schroda,** 8. Mai. Auf der Chaussee Schroda—Santomischel, 6 Kilometer von hier, wurde die Leiche eines Mannes in einer Blutlache gefunden. Die Ermittelungen ergaben folgendes: Stanisław Klosiak und Franciszek Nowaczyk von hier fuhren Bier einer hiesigen Biergroßhandlung an die verschiedenen Gastwirtschaften und stärkten sich dabei über Gebühr. Im angeheiterten Zustande fiel Klosiak vom Wagen und war sofort tot; auch Nowaczyk fiel vom Wagen und erlitt eine schwere innere Erschütterung und Wunden am Körper und im Gesicht.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Dirschau,** 8. Mai. Ein Großfeuer brach am Freitag nachmittag auf dem Gute Gr.-Waczmiers, Frau v. Kries gehörig, aus. Die Spiritusbrennerei und Scheune sind vollständig niedergebrannt. Am Brandort erschienen die Feuerwehren aus Dirschau, Pelplin, Subkau und Swaroschin. Dank des tatkräftigen Eingreifens des Brandmeisters Fabian gelang es, trotz des starken Windes die naheliegenden Wirtschaftsgebäude zu retten. Die Löscharbeiten dauerten bis 11 Uhr nachts. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt worden.

* **Schwetz,** 8. Mai. Ein Racheakt wurde in der Nacht zum 3. d. Mts. in Treul bei Neuenburg beim Gemeindevorsteher verübt. Unerkannt entkommene Täter schlugen mit einer Axt alle Fensterscheiben ein. Die Axt warfen die Täter, bevor sie in der Dunkelheit verschwanden, durch eins der Fenster ins Zimmer.

* **Strasburg,** 8. Mai. Ein großes Schadenfeuer brach in der vorigen Woche auf dem Gute Skrobasia aus, wobei eine 40 Meter lange Scheune und ein 25 Meter langer Stall niederbrannten. Ferner sind durch das Feuer die landwirtschaftlichen Maschinen, 500 Ztr. ungedroschenes Getreide und große Futtervorräte vernichtet; ebenso kamen zwei Pferde in den Flammen um. Der Schaden wird auf 80 000 Zloty geschätzt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unsern Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung werktäglich von 12 bis 1½ Uhr.

Frau O. in C. 1. Mit der Auszahlung der aufgewerteten Hypothek und deren Löschung im Grundbuche ist die Angelegenheit für Sie endgültig erledigt. Eine nachträgliche weitere Aufwertung gibt es nicht. 2. Ein Dollar ist z. Zt. 8,87 bis 8,88 Zloty. 3 Auch in Polen werden Sparkasseneinlagen aufgewertet. Die Höhe der Aufwertung schwankt im allgemeinen zwischen 5—10%; die Höhe richtet sich nach der wirtschaftlichen Lage der betreffenden Sparkasse. Von einer Aufwertung der Anleihescheine ist uns nichts bekannt.

N. in Zb. Ihre Anfragen können wir erst dann beantworten, wenn Sie uns einen Briefumschlag mit Freimarke eingesandt haben werden.

C. P. in B. Sie sind zur Zahlung einer Umsatzsteuer von zwei Prozent (nicht 2½ Prozent) verpflichtet, wozu noch 10 Prozent des Gesamtbetrages der Steuer, nicht des Umsatzes, auf Grund der allgemeinen Steuerzuschläge kommen. Außerdem ist noch eine kommunale Umsatzsteuer zu entrichten, deren Höhe in den einzelnen Kommunen verschieden ist. Das Vorstehende gilt für den Groß- und den Kleinverkauf.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 9. Mai: „Tosca" (Gastspiel Wroński).
Donnerstag, 10. Mai: „Die lustige Witwe".
Freitag, 11. Mai: „Jugend im Mai".
Sonnabend, 12. Mai: „Faust" (Gastspiel Ewa Bandrowska und Stanisław Drabik).
Sonntag, 13. Mai, 12 Uhr mittags: Kindervorstellung unter Mitwirkung von Ninka Wilińska); 3 Uhr nachm.: „Die verkaufte Braut" (Ermäßigte Preise); abends 8 Uhr: **„Die lustige Witwe".**
Montag, 14. Mai: „Traviata" (Gastspiel Ewa Bandrowska und Stanisław Drabik).
Dienstag, 15. Mai: „Straszny Dwór".

Die Abendvorstellungen im Teatr Wielki beginnen vom heutigen Montag um 8 Uhr.

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½ bis 2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 10. Mai.

= **Berlin, 9. Mai. Für das mittlere Norddeutschland: Größtenteils wolkiges und ziemlich kühles Wetter, mit einzelnen Niederschlägen und nordwestlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Meist stark bewölkt, im äußersten Osten noch ziemlich zahlreiche, weiter westlich vereinzelte Niederschläge, überall kühl.**

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Perserteppiche-Ausstellung.** Unsere Leser machen wir auf die Eröffnung der Ausstellung von Perser-Teppichen der persischen Firma Sarki Karabetian aus Wien aufmerksam, die morgen, Donnerstag, im weißen Saale des Hotels Bazar eröffnet wird. Die Teppiche sind direkt aus Persien eingeführt. Alles, was in der Teppichfabrikation ganz Asien und vor allem Persien geschaffen hat, wird in der Ausstellung vorgeführt, so daß man Gelegenheit hat, wertvolle Teppiche als Zimmerschmuck zu erwerben.

Die Eisenhütten-Industrie

hat im Februar d. Js., für den soeben die endgültigen offiziellen Daten veröffentlicht werden, tatsächlich die Entwicklung genommen, die wir schon in unserem letzten Monatsbericht angedeutet haben, d. h. die Produktion von Roheisen hat ebenso wie die von Gusstahl (um 7,8 bzw. 1,8 Prozent) gegenüber Januar abgenommen, während die Walzwerke eine erhöhte Beschäftigung aufzuweisen hatten, da mit der Ausführung einer Bestellung des Verkehrsministeriums von Schienen und anderem Eisenbahnmaterial im Gesamtumfang von ca. 20 000 t begonnen werden konnte. Während aber die Gesamtproduktion von fertigen Walzerzeugnissen um 7 058 t zunahm (woran das schlesische Revier mit 3416 t beteiligt war), hat sich die Röhrenproduktion um 191 t verringert, wie die unten wiedergegebene tabellarische Uebersicht zeigt. (Gezogene Röhren werden in Polen von 6 Fabriken hergestellt, von denen sich 4 in Oberschlesien und 2 in Kongresspolen befinden.) Gegenüber Januar wuchs der Auftragsbestand an Syndikatsprodukten (also ohne Roheisen, Röhren und Eigenverbrauch der Hütten) 44 165 t auf 67 285 t, wovon 22 941 t Regierungsbestellungen (im Januar 12 923 t) und 44 344 t Privatbestellungen (gegen 31 242 t) waren. Dabei gab die Industrie 17 280 t (11 472 t) in Auftrag und der Handel 27 064 t (19 770 t im Vormonat).

Der Alteisen-Import und der Roheisen-Umsatz mit dem Ausland gestalteten sich wie folgt:

Alteisen

	Einfuhr	
Monatsdurchschnitt	t	1000 zł
im Jahre 1927	39 336	4 571
Januar 1928	24 697	3 433
Februar 1928	31 854	4 334
Januar-Februar 1928	56 551	7 767
Januar-Februar 1927	61 291	5 997

Roheisen

	Einfuhr		Ausfuhr	
Monatsdurchschnitt	t	1000 zł	t	1000 zł
im Jahre 1927	913	347	1 396	383
Januar 1928	623	470	293	157
Februar 1928	682	293	758	425
Januar-Februar 1928	1 305	763	1 051	582
Januar-Februar 1927	1 567	597	3 428	658

Wie man sieht, hat die Schrott-Einfuhr, die in den letzten beiden Monaten des Vorjahres ganz gewatig zusammengeschrumpft war, weiter gesteigert werden müssen. Sie reicht an den tatsächlichen Bedarf der Hütten, die jetzt über keine Vorräte mehr verfügen, aber noch nicht heran. Die Frage der künftigen Alteisenversorgung der polnischen Hütten ist eben noch immer nicht geklärt. Ihre endgültige Lösung wird sie, wie wir schon mehrfach dargelegt haben, erst im Rahmen des deutsch-polnischen Handelsvertrages finden können. Inzwischen bemüht man sich neuerdings wieder um ein französisches Schrottkontingent trotz der nicht allzu guten Erfahrungen, die man mit dem Bezug von Ateisenmaterial aus Frankreich schon gemacht hat. Von interessierter französischer Seite ist aber erst unlängst betont worden, dass allenfalls höchstens die Hälfte der bisherigen Monatskontingente (10 000 t) für Polen bewilligt werden könnte, d. h. nur 15 000 t für ein Vierteljahr. Aus der obigen Tabelle lässt sich errechnen, dass der Durchschnittswert des importierten Alteisens zwar von 139 zł auf 136 zł je t zurückgegangen ist. Dieser Preis ist aber um 17 Prozent höher, als der für den Monatsdurchschnitt des Vorjahres festgestellte Preis. Bemerkenswert ist der Wiederanstieg des Roheisenexports, dem nur eine geringe Zunahme der Roheisen-Einfuhr gegenübersteht.

Die Einfuhr in Walzerzeugnissen ist mengenmässig um 8,7 Prozent, wertmässig um 24,6 Prozent zurückgegangen. Gegenüber Januar hat sich die Umsatzbilanz gebessert, da der Ausfuhrüberschuss mengenmässig um 1,7 Prozent, wertmässig um 15,5 Prozent grösser geworden ist. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass gegenüber dem Anfang des Vorjahres die Exportergebnisse, mit Ausnahme von Röhren, rückläufig sind und nur wenig befriedigt haben. Jedenfalls wird die Frage des Beitritts Polens zur Internationalen Rohstahlgemeinschaft immer brennender. Darüber können uns auch die vor einigen Tagen in einem angesehenen Warschauer Blatt veröffentlichten Ausführungen nicht hinweg täuschen, die einer weiter abwartenden Haltung das Wort reden. Man will glauben machen, dass ein Konkurrenzkampf der Internationalen Rohstahlgemeinschaft gegen Polen gar nicht ernstlich zu befürchten sei und weist dabei u. a. darauf hin, dass die Mehrzahl der Kartellmitglieder, die etwa in der Lage seien, einen Dumping-Export nach dem polnischen Markt zu bewirken, wie die Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn durch die mit Polen abgeschlossenen Territorialschutzverträge daran gehindert seien. Diese Verträge sind aber nicht allzu lange mehr befristet, und es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass z. B. die Tschechoslowakei das Territorialschutzabkommen mit Polen erneuert, wenn ihr nicht erhebliche Zugeständnisse hinsichtlich der kürzlich valorisierten polnischen Zollsätze, die in Prag bekanntlich stärkste Erbitterung ausgelöst haben, gemacht werden. Dazu aber dürfte die Warschauer Regierung bei dem gegenwärtigen Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Russland usw. vorläufig gewiss nicht geneigt sein. Man wehrt sich immer noch (aber vielleicht ist es doch nur ein Rückzugsgefecht) gegen die letzten Bedingungen des Internationalen Stahlkartells, wonach Polen bei einer Zunahme seines Inlandsabsatzes um je 1000 t den Export um je 333 t einschränken müsste, und betont wiederum, dass die ursprüngliche polnische Forderung eines Exportkontingents von 500 000 t doch schon um 150 000 t ermässigt worden sei. Man scheut sich auch nicht, das ganze Gefüge der Internationalen Rohstahlgemeinschaft einfach für total brüchig zu erklären, was einer Vogelstrausspolitik verzweifelt ähnlich sieht. Das Interessanteste an den Ausführungen des Warschauer Blattes aber ist der an die deutsche Eisenindustrie gerichtete Appell. Bei den letzten Verhandlungen in Paris habe die Frage der Exportquote nach Deutschland ein Haupthindernis gebildet. Diese von Polen beanspruchte Quote in Höhe von 245 000 t betrage kaum 2 Prozent der gesamten deutschen Produktion und würde deshalb auf dem deutschen Markt ohne Einfluss bleiben. Sollten die Wandlungen im Rohstahlkartell in der Richtung einer Lockerung des Konventionalstrafen-Systems weitergehen, so könne Deutschland sehr leicht durch stärkeren Export die infolge des Imports polnischen Eisens entstehenden Verluste wieder wettmachen. Wenn aber die polnische Einfuhr nach Deutschland beschränkt werden würde, müsse Polen auf anderen Auslandsmärkten einen Ausgleich suchen, damit den internationalen Konkurrenzkampf verschärfen und mittelbar auch die Rentabilität des deutschen Eisen-Exportes herabsetzen.

Märkte.

Getreide. Posen, 9. Mai. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	51.50— 52.50
Roggen	51.50— 53.00
Weizenmehl (65%)	71.00— 75.00
Roggenmehl (65%)	74.75
Roggenmehl (70%)	72.75
Braugerste	49.00— 51.00
Mahlgerste	—.—
Hafer	42.50— 44.50
Weizenkleie	32.50— 33.50
Roggenkleie	35.50— 36.50
Felderbsen	46.00— 51.00
Folgererbsen	55.00— 65.00
Viktoriaerbsen	60.00— 82.00
Speisekartoffeln	—.—
Sommerwicken Ia	36.00— 39.00
Peluschken	38.00— 41.00
Gelbe Lupinen	24.50— 25.50
Blaue Lupinen	23.00— 24.00
Seradella	31.00— 32.00
Klee (weißer)	180.00—280.00
„ (gelber) in Hülsen	70.00— 90.00
„ (gelber) enthülst	150.00—180.00
„ (roter)	220.00—310.00
„ (schwedischer)	290.00—350.00
Timothyklee	60.00— 68.00
Roggenstroh, gepreßt	4.60— 4.90
Heu, lose	7.50— 8.50

Gesamttendenz anhaltend schwach.

Warschau, 8. Mai. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg fr. Warschau im Markthandel: Kongr. Roggen 681 gl. 52—52.50, Weizen 60, Braugerste 53—54, Grützgerste 49, Hafer 49—50, Weizenmehl von der Warschauer, Lubliner und Grenzmühlen 4/0 A 90—92, Weizenmehl 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—73, Roggenkleie 35—35.50, Weizenkleie 34—34.50. Stimmung ruhig, Geschäft klein.

Lemberg, 8. Mai. An der Börse wird nur Hafer zu bisherigen Preisen gehandelt. Sonst ist die Lage unverändert. Die fallende Tendenz kann sich behaupten, die Stimmung ist ruhig. Börsenpreise: Kleinpolnischer Hafer 41.50—42.50. Marktpreise: Domänenweizen 56.75—57.75, Sammelweizen 54.75—55.75, Buchweizen 50.75—51.75, Weizenmehl 40proz. 93.50—94.50, 50proz. 83.70—84.50, Roggenmehl 65proz. 76—77, Roggenkleie 31—31.50, Weizenkleie 30.25—30.75.

Krakau, 8. Mai. Inlandsweizen 59—60, Handelsweizen 57—58, ungarischer loko Orłów 59.60, argentinischer Barusso 59—59.50, inl. Domänenroggen 56 bis 57, Domänenhafer 47.50—48.50, Handelshafer 46.50 bis 47.50, Krakauer Weizenmehl 45proz. 91—92, 50proz. 90—91, dunkles Brotmehl 77.50—87.50, Griesmehl 94 bis 95, Kongress-Weizenmehl „0000“ 86—97, Krakauer Roggenmehl 65proz. 78—79, Posener 65proz. 80.50—81. Tendenz für Getreide schwächer, Zufuhren durchschnittlich.

Kattowitz, 8. Mai. Exportweizen 58—60, Inlandsweizen 52—54, Exportroggen 59—61, Inlandsroggen 52—54, Exporthafer 51—53, Inlandshafer 47 bis 49, Exportgerste 53—56, Inlandsgerste 51—53. Fr. Käuferstation: Leinkuchen 56—57, Weizenkleie 36 bis 37, Roggenkleie 38—39. Tendenz schwach.

Berlin, 9. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 266—269, Mai 280, Juli 291.25. Tendenz stetig. **Roggen:** märk. 283—285, Mai 297.5, Juli 273.75, Sept. 251.25. Tendenz stetig. **Gerste:** Sommergerste 254 bis 290. **Hafer:** märk. 263—269. **Mais:** 234—237. **Weizenmehl:** 33.25—37. **Roggenmehl:** 37.25—39.75. **Weizenkleie:** 18. **Weizenkleiemelasse:** 16.75—17.25. **Roggenkleie:** 19. **Kleine Speiseerbsen:** 36—39. **Futtererbsen:** 25—27. **Peluschken:** 24—24.5. **Ackerbohnen:** 23—24. **Wicken:** 24—26. **Lupinen, blau:** 14—14.75. **Lepinen, gelb:** 15—15.8. **Seradella, neue:** 23—28. **Rapskuchen:** 18.8—19. **Leinkuchen:** 23.5—24. **Trockenschnitzel:** 15.3—15.5. **Soyaschrot:** 21.4—22. **Kartoffelflocken:** 26.6—27.

Produktenbericht. Berlin, 9. Mai. Die Auslandsmeldungen vermochten dem hiesigen Markt heute nur wenig Anregung zu bieten, vor allem, da das Mehlgeschäft weiter zu wünschen übrig lässt. Die Cif-offerten für Weizen und Roggen waren nur wenig verändert, von Umsätzen in Auslandsgetreide wurde bis zur Berichtsabfassung nichts bekannt. Der Mangel von inländischem Brotgetreideangebot, namentlich von Waggonware macht sich bei den kleinen und mittleren Provinzmühlen immer stärker fühlbar, da das Mehlgeschäft bei den Provinzmühlen in letzter Zeit besser als bei den hiesigen Mühlen ist. Die Berliner Mühlen versorgen sich mit dem aus Maiandienungen stammendem Brotgetreide, der Bedarf ist aber nur gering, weil sie noch über ausreichende Bestände verfügen und Mehlabschlüsse auf dem gegenwärtigen Preisstande in nur begrenztem Umfange zustande kommen. Am Lieferungsmarkte zeigten die Preise nur unbedeutende Schwankungen. Mehl wird zu unveränderten Preisen angeboten und hat nur geringen Umsatz, bevorzugt bleiben aus inländischem Material hergestellte Roggenmehle. Hafer und Gersten ziemlich still bei gut behaupteten Preisen.

Vieh und Fleisch. Berlin, 9. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Auftrieb: 1532 Rinder (darunter 596 Ochsen, 343 Bullen, 593 Kühe und Färsen), 3181 Kälber, 4426 Schafe, — Ziegen, 16 329 Schweine und 26 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) 60—62, b) 54—58, c) 48—51, d) 45. — Bullen: a) 55—56, b) 51—53, c) 48—50, d) 46. — Kühe: a) 46—47, b) 34—42, c) 26—30, d) 20—22. — Färsen: a) 56—58, b) 50—54, c) 43 bis 46. — Fresser: 36—46.

Kälber: a) —, b) 70—82, c) 55—68, d) 38—50.

Schafe: a) (Stallmast) 62—65, b) 56—60, c) 50—54, d) 30—40.

Schweine: a) 53—54, b) 54, c) 53—54, d) 51—53, e) 47—50, f) —, g) 46—50.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern ruhig, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ziemlich ruhig.

Vom 15.—17. Mai Mastviehausstellung.

Butter. Kattowitz, 8. Mai. Die Nachfrage nach Butetr ist zu Beginn dieses Monats wieder lebhaft, so dass die Tendenz im Zusammenhang damit bei behaupteten Preisen gut befestigt ist. Notiert wird 6.50 zł für 1 kg im Grosshandel, doch wird noch für die laufende Woche ein kleiner Preisrückgang erwartet.

Zucker. Danzig, 8. Mai. Gezahlt wird für 1 t lose loko Waggon polnische Grenze in Dollar bei sofortiger Lieferung: Trockenschnitzel 33.50—34, per Oktober-Dezember 22.50—23. Geschäft klein. Melasse bei sofortiger Lieferung 21, per Oktober-Dezember 13 bis 14 Dollar bei ebenfalls kleinen Umsätzen.

Häute und Felle. Kattowitz, 8. Mai. Die Nachfrage nach rohen Fellen ist fortlaufend und stark, besonders für Exportware, d. h. für leichtes Leder, das unsere Gerbereien nicht verarbeiten. Die besten Abnehmer sind die Deutschen, wobei auch ein Teil der Transporte über Danzig geht. Für 1 kg wird loko Lager notiert: Rindsfelle 3.90—4, Kalbsfelle 0.66 Doll.

Glas. Warschau, 8. Mai. Im hiesigen Glasgrosshandel herrscht nach den letzten Preiserhöhungen eine ruhige Stimmung, und der laufende Bedarf bleibt normal und kann leicht gedeckt werden. Notiert wird für 1 qm 3. Sorte Grundpr. 4 zł, 2. Sorte 4.80. Die Herstellung von ersten Sorten rentiert sich augenblicklich nicht.

Holz. Warschau, 8. Mai. Am hiesigen Markt für Heizholz wird fr. Waggon östlicher Bahuhof für 1 t ohne Lieferung notiert: Holz 1. Sorte für Bäckereien Kiefer 43, Birke 40, Eiche 39, gespaltene Kiefer 60.

Kohle. Kattowitz, 8. Mai. Die oberschlesischen Gruben haben von den lettländischen Eisenbahnen einen Auftrag über 50 000 t Kohle zu einem verhältnismässig günstigen Preise erhalten. Im allgemeinen soll der oberschlesische Kohlenexport günstig sein, während der Inlandsverbrauch zu wünschen übrig lässt. Ein guter Absatzfaktor ist, dass Ziegeleien sowie Zementfabriken gut beschäftigt sind. Die Notierungen für oberschlesische Kohle stellen sich wie folgt dar: Grob- und Würfelkohle 1. und 2. Sorte sowie Nusskohle Ia 36 zł, Nusskohle I.b 34.80—31.50 je nach Sorte und Granulierung, Nusskohle 2. Sorte 31.20 bis 26.30, Rätterklein 19.80, Grieskohle 22.50—12.30, Kohlenstaub 8.50—13, gewöhnliche nichtsortierte Kohle 29.70—27.90. Obige Preise verstehen sich für 1 t loko Waggon Grube einschliesslich Gewerbe- und Grubensteuer, jedoch ausschliesslich Fracht, anderer Steuern und Stempelgebühren. Für Porto und andere Ausgaben wird 10 gr für 1 t berechnet. Für gespülte Sorten wird für 1 t 1 zł für alle Sorten und für Kohlenstaub 0.50 zł berechnet. Auch der Koksverbrauch ist im Frühling zurückgegangen. Die Preise stellen sich für 1 t loko Kokerei wie folgt dar: Grobkoks, Würfelkoks 1. Sorte und Nusskoks 1. Sorte 56.80, Nusskoks 2. Sorte 41.20, Karwinischer Koks, loko Piotrowice Grobkoks 239.50 tschech. Kr., Gruskoks 253 tschech. Kronen.

Metalle und Metallwaren. Kattowitz, 8. Mai. Die Metallgiessereien sind zufriedenstellend beschäftigt, besonders grössere Bestellungen sind in Armaturen zu verzeichnen. Im allgemeinen wird auch ein Steigen der Aufträge für Fabrikate, die früher aus Russland eingeführt wurden, beobachtet. Notiert wird loko Giesserei für 1 kg in Złoty: Messing 3—3.10, Bronze 3.40—3.50, Bronzeabgüsse 3.60—3.80, Phosphorbronze 3.90—4, Phosphorbronze nach Abgiessen 4.20 bis 4.40, Manganbronze, geschmiedet, von grosser Haltbarkeit 4.70—4.90, beste Schmiedebronze von einer Haltbarkeit bis 100 kg 15 zł, Kupfer, rund geschmiedet, über 20 mm Durchmesser 3.10 schw. Fr., flaches Kupfer über 20 mm stark 3.90 schw. Fr. Für dünnere Ausmasse wird ein gewisser Zuschlag berechnet.

Warschau, 8. Mai. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Richtpreise für 1 kg in Złoty: Bankazinn in Blocks 3.10, Hüttenblei 1.20, Hüttenzink 1.40, Antimon 2.60, Aluminium 5.10, Zinkblech Grundpr. 1.60, Kupferblech Grundpr. 4.40, Messingblech 3.60 bis 4.50.

(Schlusskurse.) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %:	9.5.	8.5.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	66.25G	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligationen der Stadt Posen (100 zł.)	92.00G	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	54.00G	54.50B
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	82.00B	84.00B

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	9. 5.	8. 5.		9. 5.	8. 5.
Bk. Kw., Pot.	—	92.00G	Hurt. Skór.	—	—
Bk. Przemysl.	1.00G	1.00G	Herzf.-Viktor.	52.00G	52.50G
Bk. Zw. Sp. Zar.	91.75G	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	110.00G	110.00G
Bk. Stadtnag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	16.00B	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Browar Krot.	31.00G	—	Piechcin	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Płótno	—	—
Cegielski H.	49.00G	48.25G	P. Sp. Drzewna	72.00G	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skor	43.00G	—	Unja	27.00G	—
Cukr. Zdnny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt.	—	—	Zar	—	—
Hartwig C.	—	45.00G	Zw. Ctr. Masz.	—	—
H. Kantorow.	—	—			

Tendenz: behauptet.

G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 9. Mai für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.31 zł, 100 schweizer Franken 171.05 zł, 100 französische Franken 34.94 zł, 100 deutsche Reichsmark 212.28 zł, 100 Danziger Gulden 173.00 zł.

Der Złoty am 8. Mai 1928: Riga 58.65, Mailand 212.50, Zürich 58.15, Neuyork 11.25, London 43.40, Budapest (Noten) 64.05—64.35, Prag 377.50.

Ostdevisen. Berlin, 9. Mai. Auszahlung Warschau 46.75—46.95, grosse Złotynoten 46.575—46.975, 100 Reichsmark = 212.99—213.90.

Warschauer Börse.

Fest verzinsliche Werte.

	9.5.	8. 5.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	79.00	80.90
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	67.25	67.00
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	85.75
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.00	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	62.00	62.00

Industrieaktien.

	9. 5.	8. 5.		9. 5.	8. 5.
Bank Polski	165.25	167.00	Nafta	—	—
Bank Dyskont.	133.00	133.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	117.00	117.00	Nobel-Stand.	37.25	38.00
Bk. Zachodni	—	37.00	Cegielski	47.00	—
Bk. Zw. Sp. Z.	86.00	87.00	Fitzner	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	43.75	44.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	50.00
Spiess	162.50	—	Norblin	200.00	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Zgierz	—	—	Ostrowice	—	124.00
Elektr. Dąbr.	—	—	Parowozy	44.50	45.50
Elektryczność	—	—	Pocisk	—	12.00
P. Tow. Elekt.	—	—	Rohn	—	—
Starachowice	—	66.00	Rudzki	58.00	58.00
Brown Bovery	—	+	Stąporków	—	—
Kabel	—	—	Ursus	—	—
Siła i Światło	126.00	126.00	Zieleniewski	—	—
Chodorów	—	—	Zawiercie	—	33.50
Czersk	8.00	—	Żyrardów	—	—
Częstocice	63.00	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	+	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	200.00
W. T. F. Cukru	77.00	77.00	Herbata	—	—
Firley	58.00	57.00	Spirytus	39.50	39.00
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—
Węgiel	95.25	95.50	Lombard	—	—

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 5. Geld	9. 5. Brief	8. 5. Geld	8. 5. Brief
Amsterdam	358.70	360.00	358.80	360.60
Berlin *)	213.09	213.51	213.07	213.48
Brüssel	—	—	124.20	124.82
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.40	43.61	43.40	43.62
New-York	8.88	8.92	8.88	8.92
Paris	35.00	35.18	35.01	35.19
Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Rom	46.88	47.12	46.88	47.12
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.12	125.74	125.13	125.75
Zürich	171.36	172.22	171.39	172.25

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: behauptet.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 9. Mai, 13.30 Uhr. Die steigenden Sätze für Tagesgeld an der gestrigen Neuyorker Börse hatten schon im heutigen Vormittagsverkehr Befürchtungen hinsichtlich einer Erhöhung des Diskontes der Neuyorker Federal Reserve Bank für morgen aufkommen lassen und zu einer stärkeren Zurückhaltung seitens der Spekulation geführt. Die Chinaunruhen, wahrscheinlich nicht zu umgehende Tariferhöhungen und vor allem aber wohl Prolongationsschwierigkeiten hatten dann zu den ersten Kursen in einigen Papieren stärkeres Angebot zur Folge. Da Orders nur in kleinem Umfange vorlagen, und das Ausland nur für wenige Spezialwerte Interesse zeigte, wurde die Kursentwicklung uneinheitlich. Fest lagen Kunstseideaktien, Polyphon, Adlerwerke, Stollberger Zink, Reichsbank, Sarotti und Rheinische Braunkohle, dagegen waren Elektrowerte 2—3 Prozent schwächer, auch Montane waren wieder vernachlässigt. Spritwerte verloren 3—4 Prozent, Kanada setzten 4 Prozent und Lahmeyer sogar 5¾ Prozent niedriger ein. Mitteldeutsche hatten zur ersten Notiz 5½ Prozent verloren, und konnten im Verlaufe diesen Verlust wieder ausgleichen. Ueberhaupt hatten Bankaktien unter Führung von Danatbank, die bis zu 6 Prozent höher lagen, Auto- und Schiffahrtswerte im Verlaufe etwas lebhafteres Geschäft, Ilse waren ziemlich gefragt und 8 Prozent über Anfang, dagegen neigte sonst die Tendenz eher weiter zur Schwäche, doch waren die Kursveränderungen im allgemeinen nur unbedeutend. Die Börse steht mitten in der Schiebung und ist auch der Reportgeldsatz unverändert geblieben, so scheinen die Banken doch das Bestreben zu haben, die Kontingente zu verkleinern. Anleihen schwächer, Ablösungsschuld für Neubesitz verloren über ½ Prozent. Ausländer ruhig, 1913er Rumänen auf Stabilisierungsverhandlungen ½ Prozent höher. Lissaboner Stadtanleihe weiter anziehend. Pfandbriefe still und bei kleinen Umsätzen gehalten. Farbenbonds 147. Devisen nicht einheitlich, Yen weiter sehr schwach, auch Spanien eher wieder zur Schwäche neigend. Der Geldmarkt war heute wesentlich leichter, Tagesgeld 6—8 Prozent und darunter ziemlich stark angeboten, Monatsgeld 7¼—8½ Prozent, Warenwechsel ca. 6¾—7 Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	9. 5.	8. 5.		9. 5.	8. 5.
Dt. R.-Bahn	97.12	97.25	Goldschmidt	109.50	109.50
A.G.f.Verkehr	211.12	215.00	Hbg. Elk.-Wk.	166.50	178.75
Hamb. Amer.	162.25	161.25	Harpen. Bgw.	173.50	171.50
Hb. Südam.	221.00	—	Hoesch	149.00	146.00
Hansa	219.87	218.00	Holzmann	158.00	162.50
Nordd. Lloyd	159.12	158.37	Ilse Bgbau.	275.50	277.50
Al. Dt. Kr. Anst.	140.50	141.87	Kaliw. Asch.	199.00	199.50
Barmer Bank	146.00	146.75	Klöckner	126.37	124.00
Berl. Hls.-Ges.	267.50	267.00	Köln-Neuess.	149.00	146.00
Com. u. Pr.-Bk.	—	184.50	Löwe, Ludw.	260.75	260.00
Darmst. Bank	268.50	267.00	Mannesmann	154.75	151.12
Deutsch. Bank	164.75	166.25	Mansf. Bergb.	122.25	119.25
Disc.-Ges.	161.25	161.00	Metallbank	—	—
Dresdner Bk.	172.25	162.75	Nat. Auto-Fb.	94.50	91.50
Mtdtsch. K. Bk.	217.25	223.00	Oschl. Eis. Bd.	110.00	—
Schulth. Patz.	376.00	383.50	Oschl. Koksw.	103.50	104.37
A. E. G.	168.00	171.75	Orenst. u. Kop.	129.62	128.21
Bergmann	191.00	194.50	Ostwerke	329.00	332.50
Berl. Msch.-F.	132.00	135.00	Phönix Bgbau	94.62	93.75
Buderus	93.75	92.00	Rh. Braunkoh.	303.00	297.50
Cop. Hisp. Am.	613.00	620.00	Rh. Elek.-W.	171.00	172.00
Charl. Wasser	135.00	135.87	Rh. Stahlwk.	169.50	170.75
Conti Caoutch.	140.25	144.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	121.00	119.00	Rütgerswerke	102.00	103.87
Dessauer Gas	207.50	208.37	Salzdetfurth.	348.87	336.00
Dt. Erdöl-Ges.	135.50	135.00	Schl. Elek.-W.	215.25	216.00
Dt. Maschinen	47.75	49.50	Schuckt. & Co.	203.50	205.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	342.00	344.87
El. Lief.-Ges.	177.00	182.25	Tietz, Leonh.	299.00	298.00
El. Licht u. Kr.	230.37	231.50	Transradio	165.50	168.50
Essen. Steink.	139.25	—	Ver. Glanzstoff	825.00	795.00
I. G. Farben	281.50	283.00	Ver. Stahlw.	97.25	96.62
Felten u. Guill.	134.00	135.50	Westeregeln	216.00	218.00
Gelsenk. Bgw.	141.50	137.00	Zellst. Waldh.	308.50	308.50
Ges. f. el. Unt.	294.50	295.00	Otavi	47.87	47.75

	9. 5.	8. 5.
Ablös.-Schuld 1-60 000	—	52.00
„ „ 60-90 000	54.40	54.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	18.40	19.00

Industrieaktien.

	9. 5.	8. 5.		9. 5.	8. 5.
Accumulator.	170.00	171.00	Laurahütte	85.00	84.50
Adlerwerke	102.00	92.00	Lorenz	158.00	162.50
Aschaffenbrg.	202.75	204.62	Motor. Deutz	64.75	—
Bemberg	611.00	590.00	Nordd. Wollk.	216.00	215.00
Berger, Tiefb.	410.50	411.00	Pöge, Eltr.-W.	115.00	113.50
Dt. Kabelwk.	—	72.00	Riedel	41.00	41.00
Dt Wollw.	55.50	55.50	Sachsenwerke	138.25	138.50
Dt. Eisenhd.	88.37	87.50	Sarotti	217.00	212.50
Feldmühle	201.50	201.62	Schl. Bgb. u. Zk	138.00	137.50
Hohenlohe	95.00	—	Schl. Textil	69.37	67.00
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	363.50	362.00
Körting, Gebr.	76.75	76.00	Stollb. Zink.	191.75	185.50
Lahmeyer	176.50	182.25			

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	9. 5. Geld	9. 5. Brief	8. 5. Geld	8. 5. Brief
Buenos Aires	1.785	1.789	1.785	1.789
Canada	4.1745	4.1825	4.1745	4.1825
Japan	1.918	1.922	1.948	1.952
Konstantinopel	2.128	2.132	—	—
London	20.376	20.416	20.381	20.421
New York	4.176	4.184	4.1755	4.1835
Rio de Janeiro	0.5028	0.5048	0.5028	0.5048
Uruguay	4.306	4.314	4.321	4.329
Amsterdam	168.43	168.77	168.43	163.77
Athen	5.425	5.435	—	—
Brüssel	58.295	58.415	58.31	58.43
Danzig	81.43	81.59	81.48	81.64
Helsingfors	10.51	10.53	10.51	10.53
Italien	21.995	22.035	22.00	22.04
Jugoslawien	7.350	7.364	7.358	7.372
Kopenhagen	112.01	112.23	112.04	112.26
Lissabon	17.98	18.02	17.98	18.02
Oslo	111.81	112.03	111.82	112.04
Paris	16.43	16.47	16.43	16.45
Prag	12.377	12.397	12.375	12.395
Schweiz	80.47	80.63	80.46	80.62
Sofia	3.017	3.023	3.017	3.023
Spanien	70.05	70.19	70.40	70.54
Stockholm	111.99	112.21	—	—
Budapest	72.94	73.08	72.94	73.08
Wien	58.76	58.88	58.76	58.88
Kairo	20.903	20.943	—	—
Reykjawik (100 Kronen)	92.11	92.29	92.11	92.29

Die Notierungen der Danziger Börse lagen bei Redaktionsschluss telephonischer Störungen wegen noch nicht vor.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Das große Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

700.000,– złoty!

Lose zur I. Kl. der 17. Lotterie können schon bezogen werden!

Hauptgewinne sind:

1 Prämie	400.000,– zł.	2 Gew. zu	80.000,– zł.
1 Gewinn	300.000,– zł.	2 Gew. zu	75.000,– zł.
2 Gew. zu	100.000,– zł.	2 Gew. zu	70.000,– zł.
usw.		usw.	usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

155.000 Lose, 77.500 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtwerte von:

23.584.000,— złoty.

Jedes zweite Los muss daher unbedingt gewinnen!

Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Die Ziehungen finden **öffentlich** unter strengster Staatsaufsicht in Warszawa statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen** Ein glückliches Dasein erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben!** Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie. Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!

das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.

Spielplan an jedermann kostenlos!

Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen.

Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem wird es günstig sein!

Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen.** Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück! In der vorigen Hauptziehung fiel in die Starogarder Kollektur auf die Nr. 96 042 der zweitgrösste Gewinn von: 200.000,– zł.**

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10,50 zł** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.

Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:

¼ = 10.50 ½ = 20.50 ¾ = 30.50 1/1 = 40.50 zł

Ihren raschen Entschluss werden Sie nicht bereuen!

Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt!

Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard, (Pomorze)

ul. Kościuszki Nr. 6, Tel. Nr. 98)



Schimmernde Seiden, feine Musseline *und* weiche Wollsachen

erfordern diese vorsichtige Waschmethode

ZARTE Wollsachen, für Sportzwecke oder für die Kinder, sind ebenso zart in den Farben und schön im Aussehen, wie Seiden- oder Musselin- sachen. Aber alles muss fleckenlos sein, wenn es schön bleiben soll. Bei Behandlung empfindlicher Sachen muss man sich auf die Waschmethode verlassen können. LUX und seine Anwendung sind wesentlich für die dauernde Schönheit Ihrer Garderobe, weil man LUX für Chiffons wie für Baumwolle, für Wolle und Seide verwenden kann. Werden die einfachen Anweisungen der LUX-Methode sorgfältig befolgt, so sind die Gefahren der verlaufenen Farbe und des verwaschenen Aussehens vermieden.

Man schlage einen Esslöffel LUX-Flocken in einer mit heissem Wasser halbgefüllten Schüssel zu dickem Schaum. In der lauwarm gemachten Lösung tauche man die Kleidungsstücke auf und nieder und drücke die Lauge durch die schmutzigen Stellen. Man reibe grundsätzlich nicht. Alsdann spüle man dreimal nacheinander in stets erneuertem lauwarmem Wasser ohne auszuwringen.

Versuchen Sie LUX umsonst!

Senden Sie den am unteren Ende des Inserates stehenden Coupon ein, und wir senden Ihnen kostenlos eine Versuchsprobe, sowie eine illustrierte Broschüre über das Waschen zarter Gewebe.



GRATIS MUSTER

COUPON. "Sunlajt" Spółka Akcyjna, Warschau, Hauptpost, Postschliessfach 479.

Bitte mir ein zum einmaligen Versuchsgebrauche hinreichendes Gratis-Musterpäckchen LUX zu senden.

Name ....

Adresse ....

P.T.41 (Schreiben Sie gefl. leicht leserlich.)

Lever Brothers Limited, England

L.G. 41—1

Sommeraufenthalt.

Suche f. 2 Erwachs u. 1 Kind f. Juni Landaufenth. Wald u. Angelgl. Ang. m. Pr. a. Ann.-Exp. Kosm. Sp. z o. o. Poznań Zwierzyniecka 6, unt. **798**

Göricke

Bester Entrahmer

Der reisenden Dame

empfehlen wir Dauerwellen, welche trotz Haarwaschen haltbar, auf d. Reise ein Wohlgefühl fern. Haarfärben mit **„Henne"** Massagen, Maniküre, Haararbeit usw. in allerfeinster u. hygienischer Ausführung im

SALON DE COIFFURE

N. Muszyński

I. Geschäft ul. 3. Maja 3

II. Geschäft 27. Grudnia 4

ROULETTE

endgültig überwunden! Dauernde Gewinne absolut gesichert bei geringstem Spielkapital. Praktische und theoretische Beweisführung. **Keine Vorauszahlung!** Off. an **„Par"**, Aleje Marcinka 11 u Nr 54.3/2.

Für Gärtnereien!

Schattenmatten

aus Schilfrohr

empfiehlt

Gustav Glaetzner

Poznań 3, Mickiewicza 36

Tel. 6580 u. 6328.



Mehr Milch

durch die mech. Melkmaschine Alfa-Laval, welche in ihrer Tätigkeit das Säugen der Kälber nachahmt.

Dies ist für die Kuh bedeutend angenehmer, als das naturwidrige Ziehen mit den Fingern, daher auch der höhere Milchertrag.

So urteilen die Melkmaschinenbesitzer.

Entsprechenden Prospekt Nr. 208 versenden wir unentgeltlich.

Tow. Alfa-Laval

Poznań, Gwarna 9.

Magdeburger

Hagelversicherungs-Gesellschaft

General-Repräsentanz für Poznań, Pomorze und Oberschlesien (früher preußischer Teil)

Vertragsgesellschaft

der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

versichert zu fester Prämie

also ohne Nachschußforderungen.

Auskunft erteilen die Agenten in allen größeren Städten und die

General-Repräsentanz in Poznań

ul. Słowackiego 36.



Wir bieten ab unserem Lager in Poznań an:

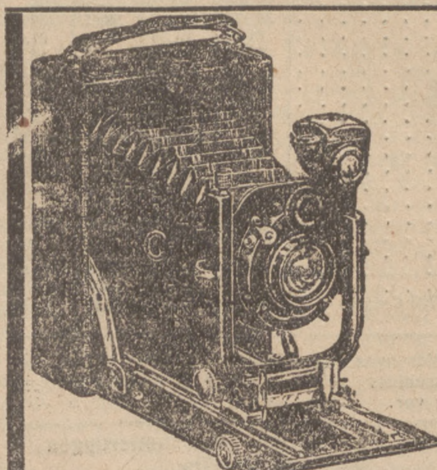
Virginischen und Afrikanischen Pferdezahn-Saatmais

Fordern Sie bei Bedarf unsere Offerte ein.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Poznań

Spółdz. z ogr. odp. Sämereien-Abteilung.





Ein jeder Mensch betrachtet gern seine eigene Photographie. Die genaue Kenntnis der eigenen Gesichtszüge schützt uns davor, unserem Gesicht einen Ausdruck zu geben, der für andere unangenehm wäre.

Der Ankauf eines photographischen Apparates bringt viele sehr wichtige Vorteile.

„CAMERA"

Poznań, Ratajczaka 3.

Mineralbrunnen und Salze aller Art

stets frisch und billig.

Lauchstaedter Brunnen

bei Rheuma, frisch eingetroffen.

Drogerja Warszawska

Poznań, ul. 27. Grudnia 11



Goldgrube für Tischler!

Ein massives, einstöckiges Gebäude, 2 Läden, schöner Garten, gegenüber Post u. Landratsamt. Gymnasium am Orte. Wohnung f. den Käufer sof. beziehbar, unter günst. Bedingung. sof. preiswert zu verkaufen. Angeb. erbittet **Walenty Cielepa**, Pleszew, Poznańska 25.

20,00 fm Eichen
10,00 „ Rotbuchen
40,00 „ Birken
6,00 „ Rüstern-Nutzholz

vom letzten Einschlag hat noch abzugeben

Forstverwaltung Wąsowo.

Gustav Stresemann.

Sein Entwicklungsgang.

Zu Stresemanns 50. Geburtstag (10. Mai 1928).

Von Prof. Dr. **Eugen Wolbe.**

(Nachdruck verboten.)

Während die geruhsame Vergangenheit kaum den 60. Geburtstag einer Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Anlaß nahm, „wie von hoher Warte rückzuschau'n ins ferne Ehmals" und ihr Wirken in das würdigender Betrachtung zu rücken, wählt unsere schnellebige Zeit bereits den „Fünfzigsten", obwohl dieser nur in seltenen Fällen ein abschließendes Urteil über Leistungen und Ziele gestattet. Wer fünfzig Jahre alt geworden ist, der hat eben nur die Mittagshöhe seiner Lebensbahn erreicht: ein Fertiger ist er darum noch nicht. Auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist über verheißungsvolle Ansätze nicht hinausgekommen; die Hauptaufgabe, die er sich gestellt hat, ist noch ungelöst: die dauernde Befriedigung auf Grund persönlicher Unterhandlungen mit ausländischen Staatsmännern. Vor allem aber die Zusammenfassung aller freiheitlich und national empfindenden Kräfte zu einer überparteilichen, in Ehrfurcht vor der Vergangenheit und im Glauben an eine helle Zukunft geeinten Koalition.

Lange bevor Bethmann-Hollweg „Freie Bahn für den Tüchtigen" verlangte, hat Gustav Stresemann, der Sohn eines kleinen Gewerbetreibenden, die Stufenleiter zu Erfolg und Ansehen erklommen. Er ist Berliner Kind. Als Gymnasiast schwärmt er bereits für Goethe. Das Studium einer Napoleonsbiographie weckt in ihm den Drang, den psychologischen und machtpolitischen Bedingungen nachzusinnen, unter denen die Großen dieser Erde aufsteigen bzw. meteorgleich von ihrer Höhe herabstürzen. Als Student in Berlin und in Leipzig hört er Vorlesungen über Literatur und Geschichte, später hauptsächlich über Volkswirtschaft, Staats- und Völkerrecht. Aus seiner Beschäftigung mit den Fragen des Wirtschaftslebens und der Produzentenorganisation erwächst seine Doktorarbeit über die Entwicklung des Berliner Flaschenbiergeschäfts. Gleichzeitig veröffentlicht er einen Aufsatz über die Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung der Warenhäuser. Im Alter von 22 Jahren wird Dr. Stresemann Direktorialassistent beim Verband deutscher Schokoladenfabrikanten in Dresden; 1902 gründet er den Verband sächsischer Großindustrieller, der ihn als Syndikus anstellt. Von dieser Stelle aus arbeitet er nachdrücklich auf den Zusammenschluß der Industrien zu Interessengemeinschaften hin, immer unter dem Gesichtspunkte, die Existenz des wirtschaftlich Schwächeren zu wahren. Demgemäß tritt er für die Ausdehnung staatlicher Pensionierung auch auf Privatangestellte ein.

Seine starke organisatorische Tätigkeit verleiht dem Bunde der Industriellen, zu dessen zweiten Vorsitzenden er gewählt wird, Macht und Bedeutung. Dem sozialpolitischen Programm, das er entwirft, liegt die Forderung zugrunde, dem Arbeitswilligen „so viel Arbeitsgelegenheit zu schaffen, daß er sich und seine Familie vorwärts bringen kann." Kein Wunder, daß ihn die freiheitlichen Parteien der sächsischen Hauptstadt 1906 in die Stadtverordnetenversammlung wählen; 1907 entsendet ihn der Wahlkreis Annaberg in den Reichstag. Er ist nationalliberal, ein Freund Bassermanns. Im Jahre 1912 geht der Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren, doch zieht Stresemann bald danach bei einer Neuwahl im Wahlkreise Aurich-Wittmund abermals in den Reichstag ein. Nach Bassermanns Tode (1917) wählt ihn der Parteivorstand zum ersten Vorsitzenden.

Im Reichstag erregen Stresemanns Reden Aufsehen, denn sie zeugen nicht nur von ungewöhnlicher Sachkenntnis in volkswirtschaftlichen und außenpolitischen Dingen, sondern lösen auch infolge ihrer Durchdringung mit dem Geiste klassischer Bildung und durch ihren angenehmen Vortrag ein ästhetisches Wohlbehagen aus. Stresemann bleibt bei seiner Deutschen Volkspartei; sein Wahlkreis entsendet ihn in die Nationalversammlung und in den Reichstag.

In den Tagen größter Not — Rhein- und Ruhrbesetzung! — wird Stresemann als Reichskanzler und Außenminister ins Reichskabinett berufen. Mit flammenden Worten weist er auf die Schicksalsgemeinschaft der europäischen Völker hin, dahingehend, daß der Ruin Deutschlands auch anderen Völkern Europas Schaden bringe und daß nur eine Aenderung der französischen Gewaltpolitik die französische Wirtschaft vor sicherem Verfall bewahren könne. Was andere Staatsmänner vor ihm vergebens erstrebten, gelingt ihm: die Koalition aller Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie. Diese Partei tritt allerdings nach einem Vierteljahre aus dem Kabinett aus, das die Stabilisierung der deutschen Währung als seinen größten Erfolg verbuchen darf. Ein zweites Kabinett Stresemann, ebenfalls nur von zwölfwöchiger Dauer, schafft die Voraussetzungen für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft durch Verhandlungen mit Frankreich. General Dawes prüft die deutsche Leistungsfähigkeit; sein Gutachten hat die Befreiung des Ruhrgebiets und der Sanktionsstädte Düsseldorf und Duisburg zur Folge. Stresemanns Politik erzielt in Locarno einen Pakt der europäischen Mächte mit Deutschland zwecks Wahrnehmung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen; seine erste Folge ist die Räumung der ersten Rheinlandzone. Deutschland erhält einen Ratssitz im Völkerbunde; Stresemann wird Nobelpreisträger. Als Außenminister ersehnt Stresemann das geistige Verstehen der Völker ebenso lebhaft, wie er den Sieg der Harmonie im Leben des einzelnen im Zusammenleben des Volkes erhofft.

Stresemann ist ein Optimist, ein Glücklicher, glücklich auch in seinem Familienleben, in dem zwei reichbegabte Söhne, Wolfgang (bereits als Tonschöpfer hervorgetreten) und Hans Joachim, heranblühen.

Warum England den Flug Karols verhinderte.

Besorgnisse in Südosteuropa.

London, 8. Mai.

Die zuständigen englischen Stellen geben über die Gründe, warum sie die Abfahrt zweier Flugzeuge mit Propagandamaterial des Prinzen Karol verhindert haben, offiziell folgendes an: Sie hätten am Sonnabend davon Kenntnis erhalten, daß zwei Maschinen der „Imperial Airways" offenbar zu dem Zweck gemietet worden seien, mit dem Prinzen Karol nach Rumänien zu fliegen. Angesichts dieser Tatsache wären die Behörden nicht davon überzeugt gewesen, daß Prinz Karol die notwendigsten Landungspapiere für Rumänien besitze. Daher wurden Schritte ergriffen, um den Flug zu verhindern. Zuständige Stellen betonen, daß sie jeder unnötigen Störung der politischen Lage im Südosten Europas ablehnend gegenüberstehen. Es scheint auch, daß sie besonders durch diese Maßnahme zum Ausdruck bringen wollten, daß sie mit der Propaganda des Lord Rothermere und mit einer Abänderung der rumänischen Grenzen, zurzeit wenigstens, nichts zu tun haben wollen.

Prinz Karol erklärte, daß insgesamt 200 000 Exemplare seines Manifestes in Europa gedruckt worden seien. Er würde zufrieden sein, wenn es 10 000 Rumänen erreicht hätte. Der ganze Plan sei schon vor seiner Reise nach England in Angriff genommen worden. Die englische Presse weist darauf hin, daß Prinz Karol die Gastfreundschaft Englands mißbraucht habe, wenn er auf englischem Boden einen Staatsstreich gegen eine Regierung vorbereitete, die mit der englischen Regierung auf freundschaftlichem Fuße stehe.

London, 7. Mai.

Der Korrespondent des „Evening News" in Bukarest meldet, daß nach Ansicht der politischen Kreise in der rumänischen Hauptstadt Prinz Karol nach dem Bauernkongreß von Alba Julia als politisch erledigt anzusehen sei. Sein Name sei während des Kongresses nie genannt worden, obwohl er einer der Gründer dieser Partei sei.

Prinz Karol veröffentlicht eine neue Erklärung, in der es heißt, er sei nicht nach England gekommen, um hier das Hauptquartier für eine Bewegung zur Zurückgewinnung des rumänischen Thrones aufzuschlagen. Es bestehe keine Verschwörung. Er habe nur an den gesunden Sinn seiner Landsleute appellieren wollen. Von der Zurückhaltung zweier Flugzeuge mit einer Ladung Aufrufen an Bord wisse er nichts. Die Aufrufe seien seit langem vorbereitet gewesen. Er habe die Entscheidung, die Aufrufe nach Rumänien zu senden, während des Wochenendes getroffen, um anläßlich des Zusammentritts des nationalen Bauernkongresses Blutvergießen zu vermeiden. Der Kongreß sei erfolgreich verlaufen und er sei froh darüber.

Aus der Republik Polen.

Die Kommissionen in Senat.

Warschau, 9. Mai. (Pat.) Gestern haben sich folgende Senatskommissionen konstituiert: **Geschäftordnungskommission:** Vorsitzender Sen. Januszewski (Wyzwolenie), Stellvertreter Sen. Achmatowicz (Regierungsblock), Schriftführer Sen. Lempke (Regierungsblock); **Auslands- und Militärkommission:** Vorsitzender Sen. Lubomirski (Regierungsblock), Stellvertreter Sen. Kozicki (Nat. Volksverband), Schriftführer Sen. Miklaszewski (Bauernpartei); **Rechtskommission:** Vorsitzender Sen. Posner (P. P. S.), Stellvertreter Sen. Makarewicz (Christl. Dem.), Schriftführer vacat; **Verwaltungs- und Selbstverwaltungskommission:** Vorsitzender Sen. Roman (Regierungsblock), Stellvertreter Sen. Rolle (Regierungsblock), Schriftführer Sen. Gruszczyński (P. P. S.); **Volkswirtschaftskommission:** Vorsitzender Sen. Rogowicz (Regierungsblock), Stellvertreter Sen. Tatomir (Klub der Ukrainer), Schriftführer Sen. Manugiewicz (Regierungsblock); **Unterrichtskommission:** Vorsitzender Sen. Haluszczyński (Klub der Ukrainer), Stellvertreter Sen. Kopciński (P. P. S.), Schriftführer Sen. Erdman (Piasten); **Finanz-Haushaltskommission:** Vorsitzender Sen. Gliwic (Regierungsblock), Stellvertreter Sen. Schreiber (Jüd. Klub), Schriftführer Sen. Sokolowski (P. P. S.).

Festgottesdienst.

Krakau, 8. Mai. Für einen glücklichen Verlauf des von dem polnischen Piloten Major Kubale und Major Idzikowski geplanten Ozeanfluges hat ein Festgottesdienst stattgefunden, bei dem in Vertretung des Herrn Wojewoden der Wojewodschaftsrat Nowakowski und der Starost Dr. Styczeń zugegen waren.

Weitere Ehrungen der „Bremen"-Flieger in Neuyork.

Neuyork, 9. Mai. (R.) Der irische Handelskommissar Crawford und Gemahlin gaben zu Ehren der „Bremen"-Flieger ein Essen im Zentral-Hotel, an dem auch der deutsche Konsul Dr. Heuser und Gemahlin teilnahmen. Später wohnten die „Bremen"-Flieger einer Besichtigung des 69. Infanterie-Regiments in der Waffenhalle bei. Konsul Dr. Heuser veranstaltete zu Ehren der „Bremen"-Flieger am Sonntag ein Frühstück im Deutschen Verein.

Das Ueberschwemmungsunglück in Mittel-Norwegen.

Oslo, 9. Mai. (R.) Das Ueberschwemmungsunglück hat einen riesigen Umfang angenommen. Der Berichterstatter einer hiesigen Zeitung meldet, daß die Wälder und Ländereien im Tale des Glomm auf Jahre hinaus vernichtet und aller Fruchtbarkeit beraubt seien. Die großen Bauernhöfe im oberen Storelv-Tal sind dem Erdboden gleich gemacht, und die ausgedehnten Aecker gleichen einer Eiswüste. Soweit das Auge reicht, ist das mit Baumstämmen und Geröll vermischte Treibeis, das die Wassermassen mit sich führte, zu förmlichen Bergen aufgetürmt. Die Zerstörungen sind so groß, daß zahlreiche Bauern ihre alten Erbhöfe für immer verlassen wollen. An Getreideanbau ist in dieser Gegend vorläufig nicht mehr zu denken. Am Unterlauf des Glomm sind außer den großen Höfen auch die Heimstätten einer großen Anzahl Kleinbauern heimgesucht worden. Viele hundert Bauern sind ihres gesamten Besitztums beraubt. Der fruchtbare Landstrich gleicht einer Polarlandschaft. In geschichtlicher Zeit ist Norwegen niemals von einem Unglück ähnlichen Umfanges betroffen worden.

Die Anklageschrift im Donezprozeß.

Unerhörte Anklagen.

Moskau, 8. Mai. Die Anklageschrift über den Donez-Prozeß, die gedruckt 240 Seiten umfaßt, beschuldigt amtliche Organe ausländischer Mächte der Vermittlung von Brief- und Geldsendungen an gegenrevolutionäre Verschwörer und enthält unerhörte Anklagen gegen angesehene Persönlichkeiten der A. E. G. Auf Vorschlag des Ingenieurs Baschkin habe der Direktor der russischen Abteilung der A. E. G., Bleimann, die finanzielle Unterstützung der Don-Verschwörung in die Wege geleitet. Die Reichsdeutschen Otto und Mayer seien die ausführenden Organe gewesen. Ferner habe der Deutsche Otto dem Ingenieur Kasarienow, einem der Hauptangeschuldigten, einen Brief hochverräterischen Inhalts aus Rußland mitgebracht und der Deutsche Badstüber 2500 Rubel an Bestechungsgeldern für die Abnahme unbrauchbarer Maschinen bezahlt. Der Prozeß dürfte voraussichtlich am 22. Mai beginnen.

*

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet: „Die 53 Angeklagten in der Schachty-Angelegenheit, die der wirtschaftlichen Gegenrevolution beschuldigt werden, sind dem Gericht übergeben worden. Eine Reihe der Angeklagten hat die Zugehörigkeit zu einer gegenrevolutionären Organisation eingestanden (??), deren in Charkow befindliche Zentrale von ehemaligen Grubenbesitzern und einigen ausländischen Firmen, darunter auch Knapp (Krupp? — Red.) und A. E. G., finanziert wurde."

Die verhafteten Reichsdeutschen Mayer, Otto und Badstüber wurden gestern im Auftrage des deutschen Botschafters erneut von Legationssekretär Dr. Schliep besucht. Der Besuch galt in der Hauptsache der Bestellung eines Verteidigers, wobei die notwendigen Formalitäten besprochen wurden.

Die A. E. G. teilt mit, daß die von der amtlichen Russischen Telegraphen-Agentur gegebene Nachricht, daß eine gegenrevolutionäre Organisation in Charkow von mehreren ausländischen Firmen, u. a. auch von der A. E. G., finanziert worden sei, soweit die A. E. G. in Frage kommt, eine glatte Erfindung ist. Die A. E. G. ist an derartigen Unternehmungen nicht beteiligt.

Deutsches Reich.

Die Asien-Expedition des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

München, 9. Mai. (R.) Am Dienstag abend verließen die Münchener und süddeutschen Teilnehmer der Asien-Expedition des deutschen und österreichischen Alpenvereins München. Die Expedition begibt sich über Leningrad und Moskau nach Taschkent, von wo aus sie die Reise in das asiatische Forschungsgebiet antreten wird.

Temperatursturz im südlichen Schwarzwald.

Freiburg 9. Mai. (R.) Im südlichen Schwarzwald ist ein empfindlicher Temperatursturz eingetreten. Das Thermometer ist über Nacht auf dem Feldberg von Plus 8 Grad auf Minus 6½ Grad heute morgen gefallen. Auch ist, nachdem die letzten Frühjahrswochen den Feldberg vollkommen schneefrei gemacht hatten, mehrere Zentimeter Neuschnee gefallen. In den Tälern und in der Rheinebene ist das Thermometer gleichfalls um etwa 10 Grad gefallen.

Aus anderen Ländern.

Großfeuer im Elsaß.

Paris, 9. Mai. (R.) In St. Louis bei Mülhausen im Elsaß ist eine Aluminium-Warenfabrik niedergebrannt. Der Schaden beträgt 12 Millionen Franken.

Die Leiche des Schanghaier-amerikanischen Vizekonsuls gefunden.

London 9. Mai. (R.) Die Leiche des vor einer Woche verschwundenen amerikanischen Vizekonsuls in Schanghai, Wilson, ist gestern im Wangpu-Fluß, 8 Meilen unterhalb von Schanghai, gefunden worden. Man glaubt, daß Wilson Selbstmord gegangen hat.

Den Lehrer erstochen.

Kopenhagen, 9. Mai. (R.) In Hjoerring ist der Inhaber einer Erziehungsanstalt für geistig minderwertige Knaben, Winther, im Dienstag vormittag von einem neueingetretenen 18jährigen Zögling durch einen Stich mit einem Jagdmesser getötet worden. Winther hatte den Zögling zu einer Klassenarbeit anhalten wollen und ihn dadurch in Wut gebracht. Der jugendliche Mörder warf das Messer in eine Kloake, blieb aber in der Nähe der Leiche und wurde von der herbeiberufenen Polizei verhaftet.

Funde aus der Eiszeit in Dänemark.

Kopenhagen, 8. Mai. (R.) Auf dem ostfriesischen Gute Aggersboel haben Ausgrabungen eine etwa 1500 Jahre alte Grabkammer freigelegt, in der Waffen und Schmuckstücke aus der Eiszeit ein Schwert, ein Dolch und 2 Wertstücke, sowie 25 Schmuckstücke aus Silber und Gold, gefunden wurden. Außerdem wurden noch einige Brettspiele aus einer glasähnlichen Maße gefunden. Die wertvollen Funde sind dem Nationalmuseum einverleibt worden.

Die letzten Telegramme.

Die Angelegenheit des Prinzen Karol in England.

London, 9. Mai. (R.) „Daily Mail" bestreitet heute, irgend etwas mit der Proklamation des Prinzen Karol oder der Bestellung der beiden Flugzeuge zu tun gehabt zu haben. Das Blatt bemerkt, es sei erfolglos versucht worden, die „Daily Mail" in die Angelegenheit hineinzuziehen. Emissäre des Prinzen Karol hätten versucht, Lord Rothermere zu sprechen, um die „Daily Mail" zu veranlassen, Abschriften der Proklamation des Prinzen zu drucken und Flugzeuge für ihre Verteilung in ganz Rumänien zu mieten. Die Emissäre seien gewesen: der Gastgeber des Prinzen Karol, der rumänische Graf Ionescu und ein englischer Journalist, der in der europäischen Presse viel über den Balkan schreibe. Lord Rothermere habe ihnen durch seinen Privatsekretär erklären lassen, er lehne es ab, sie zu empfangen oder überhaupt ihre Pläne zu erörtern.

Neun Personen bei einem Autoausflug tödlich verunglückt.

New Orleans, 8. Mai. (R.) Die Polizei fand heute die Leichen von 9 Personen, Mitglieder zweier Familien, die am Sonntag einen Ausflug unternommen hatten, und deren Automobil auf der Straße ins Schleudern gekommen und in einen tiefen Kanal gestürzt war.

Unglück auf einer italienischen Dampf-Straßenbahn.

Rom, 9. Mai (R.) „Messagero" berichtet, daß gestern abend auf der Dampf-Straßenbahn-Linie Mailand—Magenta ein Straßenbahnzug aus zwei Wagen umschlug, wobei 19 Personen verletzt wurden. Zwei von ihnen sind schwer verletzt. Die Verletzten sind zum größten Teil Arbeiter, die nach Arbeitsschluß aus Mailand in ihre Dörfer zurückkehren wollten.

Eisnot auf Grönland.

Kopenhagen, 9. Mai. (R.) Wie die „Berlingske Tidende" aus Grönland meldet, hat das Land so sehr unter Eisnot zu leiden, wie es seit 1921 nicht mehr der Fall war. An der Küste erstreckt sich ein stellenweise 40—50 Seemeilen breiter Eisgürtel. Sunde und Fjorde sind gesperrt. Die Orte Frederiks Haab und Ivigtut sind vollständig vom Schiffsverkehr abgeschnitten.

Der Langstreckenflug der Brüder Arrachart abgebrochen.

Paris, 9. Mai. (R.) Die Brüder Arrachart haben ihren Versuch, den Weltrekord im Langstreckenflug zu schlagen, nach 11½stündigem Fluge, aufgegeben. Sie haben insgesamt 1900 Kilometer zurückgelegt.

Wiederaufnahme der englisch-ägyptischen Verhandlungen?

London, 9. Mai. (R.) Nach Meldungen aus Kairo wird in den dortigen führenden ägyptischen Kreisen dem letzten Besuch des Ministerpräsidenten Nahs Pascha bei dem britischen Oberkommissar und den Besprechungen mit dem britischen juristischen Ratgeber der Regierung, erhebliche Bedeutung beigemessen. Verschiedentlich will man darin sogar ein Anzeichen für den ägyptischen Wunsch auf Wiederaufnahme der englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen im Laufe des Sommers sehen. Nahas Pascha wird, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, im Juli nach Karlsbad reisen, und im Anschluß hieran einige Zeit in Frankreich und voraussichtlich auch in London weilen.

Das am Dienstag von der britischen Regierung veröffentlichte Weißbuch, das den Meinungsaustausch zwischen der britischen Regierung und dem Oberkommissar in Kairo über das Versammlungsgesetz enthält, stellt eine nachträglich weitere Rechtfertigung der energischen, britischen Schritte dar, insofern, als der Oberkommissar in 2 Berichten vom 7. und vom 30. April ausdrücklich betont, daß die beanstandete Gesetzvorlage zur Verschärfung der Beziehungen hätte führen müssen.

Die Meldung von einer Entgleisung des Orientexpreßzuges nicht bestätigt.

London, 9. Mai. (R.) Nach einer Meldung aus Athen lag dort bis in die späten Abendstunden keine Bestätigung der von einem Morgenblatt gebrachten Meldung aus Saloniki vor, wonach der Orientexpreßzug in Thrazien entgleist sein soll.

Gutes Wetter in Kingsbay.

Kingsbay, 9. Mai. (R.) Es herrscht hier ganz außerordentlich schönes Wetter. Die Temperatur sinkt niemals unter 10 Grad Kälte. Die „Citta di Milano" konnte um weitere 200 Meter an den Quai des Hafens herankommen. Die für das Luftschiff nötigen Materialien sind in die Halle transportiert worden.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: Robert Styra.
Verantwortlich für den politischen Teil: Johannes Gensfleisch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Heute abend 10 Uhr entschlief unerwartet nach kurzem Leiden unser lieber guter Bruder, Schwager und Onkel

Julius Buchwald.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Międzychód (Birnbaum), Schönlanke, den 7. Mai 1928.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft am 7. Mai meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Emilie Treite

geb. Klabunde

im vollendeten 66. Lebensjahr.

Opalenica, den 9. Mai 1928.

Im Namen der Hinterbliebenen

Carl Treite.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 11. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 7. Mai verschied nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte

Tochter, Schwester, Kousine u. Tante

Josefine Lehmann

Im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen **Susanne Lehmann, geb. Delter.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. ds. Mts., 4 Uhr nachm., von der Leichenhalle des Garnisonfriedhofes aus statt.

Die

Gastwirtschaft

im „Christlich. Hospiz" zu Katowice (Restauration mit geschlossenem Saal) ist v. 1. 7. 192. ab neu zu verpachten. Geeign. kautionsf. Fachleute (poln. Staatsang., evangl. Bekenntn.), die im Besitz e. vollen Schank-Konzess. sind, wollen ihre Angeb. unter Angabe v. Empfehl. **bis z. 20. Mai d. Js.** an das „Christliche Hospiz" Katowice, Postschließfach einsend.

CHINA-TEPPICH

3,65×2,75 Mtr., ein Exemplar von seltener Schönheit, erzeugt in der Kaiserl. Manufaktur in Peking, offeriere als Gelegenheitskauf.

Teppich-Centrale

Kazimierz Kużaj,

ul. 27. Grudnia 9.

Kleider-Stickereien in Hand, Maschine und Malereien.

Erstes Spezialgeschäft.

Geschw. Streich,

Poznań, ul. Kantaka 4, II. Etg.

Zur Frühjahrssaat

empfehlen wir:

Original Heines Kolben Sommer-Weizen

den Weizen für östliche Verhältnisse, der im **dreijährigen** Durchschnitt der D. L. G. Versuche mit der **Wertzahl 110.8** nächstbeste Sorte 102

bei weitem an erster Stelle stand,

hohen Klebergehalt besitzt, späte Aussaat bis Mitte Mai verträgt und vollständig flugbrandfrei ist.

Mit Muster und Angebot stehen wir zu Diensten.

Dominium Lipie Post und Bahn Gniewkowo.

Ankäufe u. Verkäufe

Landwirtschaft

85 Morgen, Weizenboden privat, schuldenfrei. Wiese Obst- und Gemüsegarten, 3 Pferde, 18 Stück Vieh, totes Inventar überkompl., Wohnhaus, 6 Zimmer, massiv verkauft für 65 000 zł. mit Anzahlung 50000 zł.

NIZIELSKI, Poznań, św. Marcin 13, II.

Geschäftsgrundstück

in Kreisst. westl. Poznań gel., höh. Schul. u. sämtl. Behörd. am Pl., in **bester** Geschäftsl. f. **jedes** Geschäftshandw. u. Fabrikunternehm. geeign., b. sof. übern. preisw. zu verkauf. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **802.**

Gelegenheitskauf.

Mercedes-Limousine

10/40/60 P. S. mit **Kompressor,** 6sitzig, ein sogenanntes „Coupé de Ville", wenig gefahren, tadellos erhalten, neu lackiert, neue Bereifung, Baujahr 1925, vollkommen zuverlässiger und tadellos federnder Repräsentations- und Reisewagen, günstig abzugeben. Gefl. Anfragen an Ann.-Expedition „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **781.**

---

75 Morgen

Rüben- und Weizenboden, privat, in bester Kultur, 2 Pferde, 7 Milchkühe, 7 Färs., Schweine, Geflügel, das tote Invent. überkompl., Wohnh. 3 Zimm., Küche. Pr. 64 000 zł. 50000 zł. Anzahlung.

NIZIELSKI, Poznań, św. Marcin 13, II.

Wir sind Kassakäufer für sofortige

Fabrik- u. Speisekartoffeln

Agrar-Handelsgesellschaft, Danzig

Telegr.-Adr. „Agrarhandel" Tel. 26661, 26093.

---

30 bis 100 mm starke

astreine, sehr breite Eichen-, Rotbuchen-, Ahorn-, Kiefern-Bretter und -Bohlen sofort lieferbar.

Holzhandlung G. Wilke, Poznań.

Lagerplatz Swarzędz

Telephon 85 Swarzędz. Telephon 21-31 Poznań.

Wohnungen

1 Zimmer und Küche möglichst vom Wirt bei Mietsvorauszahl. für 1 Jahr gesucht. Off. an Ann.-Exp. „Kosmos", Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, u. 794.

---

8 Zugochsen

gängig, angejocht, 4—5 jährig, **verkauft**

Dom. Czeluscin, poczta Jarząbkowo, pow. Wrzesnia.

Teppiche-Ausstellung v. 10.-20. d. M.

der persischen Firma

Sarkis Karabetian aus Wien.

Nach der Messe-Ausstellung in Poznań haben wir unsere **Echte Perser-Teppiche-Ausstellung** im Weißen Saal (Biała sala) des Hotels Bazar eingerichtet.

Die Besichtigung der preiswerten Kollektion ohne Kaufzwang!

Günstiger Verkauf!

Die Ausstellung ist von 10—20 Uhr geöffnet.

Am 19. u. 21 Mai

findet die Ziehung der I. Klasse der Polnischen Staatslotterie statt.

Riesenhafte Gewinne zu zł 700.000, 400.000, 300.000, 100.000, 80.000, 70.000, 50.000, 40.000, 35.000, 25.000, 20.000, 15.000, 10.000 usw. im Gesamtbetrage von

zł 23.584.000,—

fallen den allen zu, die für gespartes Geld ein **Los** nur in der von ihrem Glück und kulanter Bedienung bestens bekannten Kollektur des

Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.

KATOWICE, ul. św. Jana 16

Filiale in Królewska Huta, ul. Wolności 26

P. K. O. Konto Nr. 304761

beziehen werden.

Bei denen, die in der polnischen Staatslotterie spielen, ist kein Risiko vorhanden, da **auf die 155.000 herausgegebenen Lose — 77.500 sicher gewinnen,** also

jedes zweite Los!!!

Ganz Polen wirbt um unsere glückliche Lose. Tausende, die durch uns reich geworden, sind der beste Beweis unserer Popularität. Bei uns kann niemand verlieren. Wer also gewinnen will, soll sich mit dem Kauf eines glücklichen Loses beeilen.

Der Preis der Lose ist unverändert.

$^1/_1$ Los = zł 40.—, $^1/_2$ = zł 20.—, $^1/_4$ = zł 10.—.

Die durch die Post zugesandten Aufträge erledigen wir umgehend und genau.

Amtliche Spielpläne geben wir kostenlos zu jedem Los.

Bestellung. P. T.

An die Kollektur:

Górnośląski Bank Górniczo-Hutniczy S. A.

Katowice

ul. Św. Jana 16.

Hiermit bestelle ich zur ersten Klasse der **17. Staats-Lotterie**

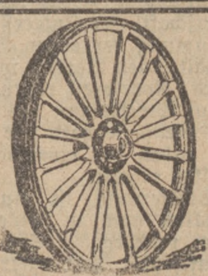
Viertel-Lose .... Halbe Lose ....

Ganze Lose ....

Den Betrag überweise ich auf das Postscheckkonto Nr. 304 761 unter Benutzung des durch Sie beigefügten Postscheckformulars, oder bitte den Betrag per Nachnahme zu erheben.

Vor- u. Zuname: ....

Genaue Adresse: ....



Reform-Räder

aller Art

Autoanhänger

Roll- u. Lastwagen

verkauft

L. Schwierzok

Katowice II

ul. Krakowska nr. 3.

Ein Grundstück am Markt

34 Morgen Land, eine Scheune, Eisenwarengeschäft nebst Klempnerei ist sofort zu verkaufen. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **796.**

Zu mieten gesucht

per 1. August oder 1. September

Büro-Räume

(2 Zimmer)

im Zentrum von Poznań.

Angebote an die Ann.-Exped. „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter **799.**

Suche zum 1. Juli tüchtigen, älteren

Assistenten

als **Feldbeamten.** Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften bitte einsenden an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **783.**

Zum 1. Juli wird gesucht ein unverh.

Feldinspektor

mit längerer **Praxis** und **1 Eleve** mit Vorkenntnissen.

Herrschaft Liszkowo, Powiat Wyrzysk.

Gesucht für sofort oder später evgl.

Buchhalterin

mit Schreibmaschinenkenntnis und guter Handschrift. Stenographie Stolze-Schrey erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an

Herrschaft Klenka

p. Nowemiasto n/W. pow. Jarocin.

Perfektes Stubenmädchen

per sofort **gesucht.**

Frau Käte Herrmann,

Bucz, p. Smigiel.

Es wird **gesucht** eine

Schwester

im Alter bis 45 Jahre, als erfahrene und **gute** Erzieherin zu einem einige Monate alten Kinde.

Genaue Offerten und Bedingungen

Warszawa, Plac Żelaznej Bramy 8/20. Büro „Burma" zu senden.

Achtung die Herren!

Den sehr geehrten Herren Gutsbesitzern zur gefl. Kenntnis, daß ich einen

Dampfpflugbetrieb

eröffnet habe und in der Lage bin, jegliche Anzahl neuer Dampfpflugapparate jederzeit zu liefern, und zwar mit fachmännischer Bedienung. Die Apparate stammen von der Fabrik Borsig, Berlin-Tegel, welche Apparate sehr wenig Kohlen und Wasser verbrauchen. Bitte hiermit die geehrten Herren um ergebenste Unterstützung meines Betriebes.

Piechowiak Posen Poznań **Rataje 113**

Ein

Senkingherd

gut durchrepariert und ausgemauert, 0,90 m breit, 2,05 m lang, 0,82 m hoch, mit 3 Kochlöchern, 1 Wasserkasten, normale Messingstange, 2 Bratkasten, 1 Tellerwärmer billig zu verkaufen. Anfragen an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **803.**

Suche zum 1. oder 15. 6. zuverlässiges, kinderliebes,

gebildetes

Mädchen

(od. Kindergärtnerin II. Kl.) möglichst **nicht** unter 25 Jahren, zu 2 Kindern (von 1 u. 4 Jahren) bei vollem Familienanschluß. Bewerbungen an **Frau Annelise von Gierke** Lojewo, poczta Mątwy, pow. Inowrocław.

Suche wegen Pachtaufgabe vertretungsweise vom 1. 7. 1928 Stellung als

landwirtschaftlicher Inspektor

Bin 26 Jahre alt, evgl., der poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, einj. ged., militärfr. Gute Zeugn. u. Empf. vorh. Ang. an Ann.-Exp. „Kosmos" Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **797.**

Förster

24 J. alt, led., 7 J. im Fach, m. sämtl. Sachen d. Forstwirtsch. vertraut, sucht Stellung.

Kurt Buchwald,

Forsth. Konin b. Pniewy Szamotuły.

Hilfsförster

18 J. alt, d. f. Lehrz. beend. hat u. t. all. f. Fachkenntn. vertr. ist, sucht z. 1. 6. od. 15. 6. Stellg. i. e. Dominialforst. Werb. w. erb. an **Rudolf Schulz,** Dom. Klęka post. Nowemiasto n. W. pow. Jarocin.

Chauffeur

24 Jahre alt, solide u. zuverlässig, sucht sofort Stellg. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **791.**

Fräulein

mit deutsch-polnisch. Stenographie sucht Stellg. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **800.**

Suche für gut empfohlenen tüchtigen

landw. Beamten

Stellung ab 1. 7. 1928 oder früher, wo Verheiratung möglich.

H. Bitter, Nagradowice, p. Gądki.